



Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe



POLNISCH
Ausgabe 2024

Impressum

Herausgeber: Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKB)
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 368-0
E-Mail: poststelle.hmkb@kultus.hessen.de
Internet: <https://kultus.hessen.de>

Stand: Ausgabe 2024, Stand 01.08.2025

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1 Die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium	5
1.1 Ganzheitliches Lernen und Kompetenzorientierung in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium	5
1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums	7
1.3 Überfachliche Kompetenzen	9
2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen des Faches	12
2.1 Beitrag des Faches zur Bildung	12
2.2 Kompetenzbereiche	14
2.3 Strukturierung der Fachinhalte	19
3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte	22
Teil A: Fortgeführte Fremdsprache	22
A 3.1 Einführende Erläuterungen	22
A 3.2 Bildungsstandards	24
A 3.3 Kurshalbjahre und Themenfelder	33
Teil B: Neu beginnende Fremdsprache	49
B 3.1 Einführende Erläuterungen	49
B 3.2 Bildungsstandards	50
B 3.3 Kurshalbjahre und Themenfelder	55

Hinweis: Anregungen zur Umsetzung des Kerncurriculums im Unterricht sowie weitere Materialien abrufbar im Internet unter: [Kerncurricula | kultus.hessen.de](https://kultus.hessen.de/Kerncurricula)

Vorbemerkung

Das Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium trat zum Schuljahr 2016/17 in Kraft und ist seither Grundlage eines kompetenzorientierten Oberstufenunterrichts zur Vorbereitung auf das hessische Landesabitur. Den Fächern Mathematik, Deutsch und den fortgeführten Fremdsprachen (Englisch, Französisch) liegen dabei die Bildungsstandards nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 18.10.2012 zugrunde. Den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und Physik liegen die Bildungsstandards nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.06.2020 zugrunde.

Die politischen Vorhaben zur „Ländervereinbarung über die gemeinsame Grundstruktur des Schulwesens und die gesamtstaatliche Verantwortung der Länder in zentralen bildungspolitischen Fragen“ (Beschluss der KMK vom 15.10.2020) in Verbindung mit der „Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung“ (Beschluss der KMK vom 07.07.1972 in der Fassung vom 06.06.2024) bedingen eine Ausweitung der für das schriftliche Abitur prüfungsrelevanten Themen und Inhalte auf das Kurshalbjahr Q4, das vor den Osterferien endet.

Dies macht eine Anpassung der Kerncurricula der gymnasialen Oberstufe in allen Abiturprüfungsfächern notwendig. Die Änderungen betreffen die inhaltliche Anschlussfähigkeit der Q4 sowie gegebenenfalls notwendige Anpassungen in den vorherigen Kurshalbjahren.

1 Die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium

1.1 Ganzheitliches Lernen und Kompetenzorientierung in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium

Das Ziel der gymnasialen Oberstufe und des beruflichen Gymnasiums ist die Allgemeine Hochschulreife, die zum Studium an einer Hochschule berechtigt und auch den Weg in eine berufliche Ausbildung ermöglicht. Lernende, die die gymnasiale Oberstufe besuchen, wollen auf die damit verbundenen Anforderungen vorbereitet sein. Erwarten können sie daher einen Unterricht, der sie dazu befähigt, Fragen nach der Gestaltung des eigenen Lebens und der Zukunft zu stellen und orientierende Antworten zu finden. Sie benötigen Lernangebote, die in sinnstiftende Zusammenhänge eingebettet sind, in einem verbindlichen Rahmen eigene Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Raum für selbstständiges Arbeiten schaffen. Mit diesem berechtigten Anspruch geht die Verpflichtung der Lernenden einher, die gebotenen Lerngelegenheiten in eigener Verantwortung zu nutzen und mitzugestalten. Lernen wird so zu einem stetigen, nie abgeschlossenen Prozess der Selbstbildung und Selbsterziehung, getragen vom Streben nach Autonomie, Bindung und Kompetenz. In diesem Verständnis wird die Bildung und Erziehung junger Menschen nicht auf zu erreichende Standards reduziert, vielmehr kann Bildung Lernende dazu befähigen, selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung, selbstbewusst und resilient, kritisch-reflexiv und engagiert, neugierig und forschend, kreativ und genussfähig ihr Leben zu gestalten und wirtschaftlich zu sichern.

Für die Lernenden stellen die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium ein wichtiges Bindeglied zwischen einem zunehmend selbstständigen, dennoch geleiteten Lernen in der Sekundarstufe I auf der einen Seite und dem selbstständigen und eigenverantwortlichen Weiterlernen auf der anderen Seite dar, wie es mit der Aufnahme eines Studiums oder einer beruflichen Ausbildung verbunden ist. Auf der Grundlage bereits erworbener Kompetenzen zielt der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium auf eine vertiefte Allgemeinbildung, eine allgemeine Studierfähigkeit sowie eine fachlich fundierte wissenschaftspropädeutische Bildung. Dabei gilt es in besonderem Maße, flankiert durch Angebote zur beruflichen Orientierung, die Potenziale der Jugendlichen zu entdecken und zu stärken sowie die Bereitschaft zu beständigem Weiterlernen zu wecken, damit die jungen Erwachsenen selbstbewusste, ihre Neigungen und Stärken berücksichtigende Entscheidungen über ihre individuellen Bildungs-, Berufs- und Lebenswege treffen können. So bietet der Unterricht in der Auseinandersetzung mit ethischen Fragen die zur Bildung reflektierter Werthaltungen notwendigen Impulse – den Lernenden kann so die ihnen zukommende Verantwortung für Staat, Gesellschaft und das Leben zukünftiger Generationen bewusst werden. Auf diese Weise nehmen die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium den ihnen in den §§ 2 und 3 des Hessischen Schulgesetzes (HSchG) aufgegebenen Erziehungsauftrag wahr.

Das Lernen in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium differenziert die Inhalte und die Lern- und Arbeitsweisen der Sekundarstufe I weiter aus. So zielt der Unterricht auf den Erwerb profunden Wissens sowie auf die Vertiefung beziehungsweise Erweiterung von Sprachkompetenz. Der Unterricht fördert Team- und Kommunikationsfähigkeit, lernstrategische und wissenschaftspropädeutische Fähigkeiten und Fertigkeiten, um zunehmend selbstständig lernen zu können, sowie die Fähigkeit, das eigene Denken und Handeln zu reflektieren. Ein breites, in sich gut organisiertes und vernetztes sowie in unterschiedlichen Anwendungssituationen erprobtes Orientierungswissen hilft dabei, unterschiedliche, auch interkulturelle Horizonte des Weltverstehens zu erschließen. Aus dieser Handlungsorientierung leiten

sich die didaktischen Aufgaben der gymnasialen Oberstufe und des beruflichen Gymnasiums ab:

- sich aktiv und selbstständig mit bedeutsamen Gegenständen und Fragestellungen zentraler Wissensdomänen auseinanderzusetzen,
- wissenschaftlich geprägte Kenntnisse für die Bewältigung persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen zu nutzen,
- Inhalte und Methoden kritisch zu reflektieren und daraus folgend Erkenntnisse und Erkenntnisweisen auszuwerten und zu bewerten,
- in kommunikativen Prozessen sowohl aus der Perspektive aufgeklärter Laien als auch aus der Expertenperspektive zu agieren.

Lernende begegnen der Welt auf unterschiedliche Art und Weise. Ganzheitliche schulische Bildung eröffnet den Lernenden daher unterschiedliche Dimensionen von Erkenntnis und Verstehen. Sie reflektieren im Bildungsprozess verschiedene „Modi der Weltbegegnung und -erschließung“¹, die sich – in flexibler beziehungsweise mehrfacher Zuordnung – in den Unterrichtsfächern und deren Bezugswissenschaften wiederfinden:

- (1) eine kognitiv-instrumentelle Modellierung der Welt (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik),
- (2) ästhetisch-expressive Begegnung und Gestaltung (Sprache/Literatur, Musik / bildende und theatrale Kunst / physische Expression)
- (3) normativ-evaluative Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft (Geschichte, Politik, Ökonomie, Recht, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales)
- (4) einen Modus, in dem „Probleme konstitutiver Rationalität“ behandelt werden und über „die Bedingungen menschlicher Erkenntnis und menschlichen In-der-Welt-Seins“ nachgedacht wird (Religion, Ethik und Philosophie).

Jeder dieser gleichrangigen Modi bietet also eine eigene Art und Weise, die Wirklichkeit zu konstituieren – aus einer jeweils besonderen Perspektive, mit den jeweils individuellen Erschließungsmustern und Erkenntnisräumen. Den Lernenden eröffnen sich dadurch Möglichkeiten für eine mehrperspektivische Betrachtung und Gestaltung von Wirklichkeit, die durch geeignete Lehr-Lern-Prozesse initiiert werden.

Die Grundstruktur der Allgemeinbildung besteht in der Verschränkung der oben genannten Sprachkompetenzen und lernstrategischen Fähigkeiten mit den vier „Modi der Weltbegegnung und -erschließung“ und gibt damit einen Orientierungsrahmen für kompetenzorientierten Unterricht auf Basis der KMK-Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife. Mit deren Erreichen dokumentieren die Lernenden, dass sie ihre Kompetenzen und fundierten Fachkenntnisse in innerfachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen verständig nutzen können.

In der Umsetzung eines ganzheitlichen Bildungsanspruchs verbinden sich sowohl Erwartungen der Schule an die Lernenden als auch Erwartungen der Lernenden an die Schule.

¹ Hier und im Folgenden adaptiert aus Jürgen Baumert: Deutschland im internationalen Bildungsvergleich, in: Nelson Killius und andere (Herausgeber), Die Zukunft der Bildung, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002, Seite 113, und Bernhard Dressler: Bildung und Differenzkompetenz, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum 2/2021, Seite 216.

Den Lehrkräften kommt daher die Aufgabe zu,

- Lernende darin zu unterstützen, sich die Welt aktiv und selbstbestimmt fortwährend lernend zu erschließen, eine Fragehaltung zu entwickeln sowie sich reflexiv und zunehmend differenziert mit den unterschiedlichen „Modi der Weltbegegnung und Welterschließung“ zu beschäftigen,
- Lernende mit Respekt, Geduld und Offenheit sowie durch Anerkennung ihrer Leistungen und förderliche Kritik darin zu unterstützen, in einer komplexen Welt mit Herausforderungen wie fortschreitender Technisierung, beschleunigtem globalen Wandel, der Notwendigkeit erhöhter Flexibilität und Mobilität und diversifizierten Formen der Lebensgestaltung angemessen umgehen zu lernen sowie im Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) kultureller Heterogenität und weltanschaulich-religiöser Pluralität mit Offenheit und Toleranz zu begegnen,
- Lernen in Gemeinschaft und das Schulleben mitzugestalten.

Aufgabe der Lernenden ist es,

- das eigene Lernen und die Lernumgebungen aktiv mitzugestalten sowie eigene Fragen und Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst einzubringen und zu mobilisieren; schulische Lernangebote als Herausforderungen zu verstehen und zu nutzen; dabei Disziplin und Durchhaltevermögen zu beweisen; sich zu engagieren und sich anzustrengen,
- Lern- und Beurteilungssituationen zum Anlass zu nehmen, ein an Kriterien orientiertes Feedback einzuholen, konstruktiv mit Kritik umzugehen, sich neue Ziele zu setzen und diese konsequent zu verfolgen,
- im Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) kultureller Heterogenität und weltanschaulich-religiöser Pluralität mit Offenheit und Toleranz zu begegnen,
- Lernen in Gemeinschaft und das Schulleben mitzugestalten.

Die Entwicklung von Kompetenzen wird möglich, wenn Lernende sich mit komplexen und herausfordernden Aufgabenstellungen, die Problemlösen erfordern, auseinandersetzen, wenn sie dazu angeleitet werden, ihre eigenen Lernprozesse zu steuern und an der Gestaltung des Unterrichts aktiv mitzuwirken. Solchermaßen gestalteter Unterricht bietet Lernenden Arbeitsformen und Strukturen, in denen sie wissenschaftspropädeutisches und berufsbezogenes Arbeiten in realitätsnahen Kontexten erproben und erlernen können. Es bedarf der Bereitstellung einer motivierenden Lernumgebung, die neugierig macht auf die Entdeckung bisher unbekannten Wissens, in welcher die Suche nach Verständnis bestärkt und Selbstreflexion gefördert wird. Und es bedarf Formen der Instruktion, der Interaktion und Kommunikation, die Diskurs und gemeinsame Wissensaneignung, und auch das Selbststudium und die Konzentration auf das eigene Lernen ermöglichen.

1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums

Das Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium formuliert Bildungsziele für fachliches (Bildungsstandards) und überfachliches Lernen sowie inhaltliche Vorgaben als verbindliche Grundlage für die Prüfungen im Rahmen des Landesabiturs. Die Leistungserwartungen werden auf diese Weise für alle, Lehrende wie Lernende, transparent und nachvollziehbar. Das Kerncurriculum ist in mehrfacher Hinsicht anschlussfähig: Es nimmt zum einen die Vorgaben in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) und den Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 18.10.2012 zu den

Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie in der fortgeführten Fremdsprache (Englisch, Französisch) und vom 18.06.2020 in den naturwissenschaftlichen Fächern (Biologie, Chemie und Physik) und die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung (Beschluss der KMK vom 07.07.1972 in der Fassung vom 16.03.2023) auf. Zum anderen setzt sich in Anlage und Aufbau des Kerncurriculums die Kompetenzorientierung, wie bereits im Kerncurriculum für die Sekundarstufe I umgesetzt, konsequent fort – modifiziert in Darstellungsformat und Präzisionsgrad der verbindlichen inhaltlichen Vorgaben gemäß den Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und des beruflichen Gymnasiums und mit Blick auf die Abiturprüfung.

Das pädagogisch-didaktische Konzept des ganzheitlichen Lernens und der Kompetenzorientierung in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium spiegelt sich in den einzelnen Strukturelementen wider:

Überfachliche Kompetenzen (Abschnitt 1.3): Bildung, nicht nur als individueller, sondern auch sozialer Prozess fortwährender Selbstbildung und Selbsterziehung verstanden, zielt auf fachlichen und überfachlichen Kompetenzerwerb gleichermaßen. Daher sind im Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe und für das berufliche Gymnasium neben den fachlichen Leistungserwartungen zunächst die wesentlichen Dimensionen und Aspekte überfachlicher Kompetenzentwicklung beschrieben.

Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen des Faches (Abschnitt 2): Der „Beitrag des Faches zur Bildung“ (Abschnitt 2.1) beschreibt den Bildungsanspruch und die wesentlichen Bildungsziele des Faches. Dies spiegelt sich in den Kompetenzbereichen (Abschnitt 2.2 beziehungsweise Abschnitt 2.3 in den Naturwissenschaften, in Mathematik und Informatik) und der Strukturierung der Fachinhalte (Abschnitt 2.3 beziehungsweise Abschnitt 2.4 Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik) wider. Die didaktischen Grundlagen, durch den Bildungsbeitrag fundiert, bilden ihrerseits die Bezugsfolie für die Konkretisierung in Bildungsstandards und Unterrichtsinhalten.

Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Abschnitt 3): Bildungsstandards weisen die Erwartungen an das fachbezogene Können der Lernenden am Ende der gymnasialen Oberstufe und des beruflichen Gymnasiums aus (Abschnitt 3.2). Sie konkretisieren die Kompetenzbereiche und zielen grundsätzlich auf kritische Reflexionsfähigkeit sowie den Transfer beziehungsweise das Nutzen von Wissen für die Bewältigung persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen.²

Die Lernenden setzen sich mit geeigneten und repräsentativen Lerninhalten und Themen, deren Sachaspekten und darauf bezogenen Fragestellungen auseinander und entwickeln auf diese Weise die in den Bildungsstandards formulierten fachlichen Kompetenzen. Entsprechend gestaltete Lernarrangements zielen auf den Erwerb jeweils bestimmter Kompetenzen aus in der Regel unterschiedlichen Kompetenzbereichen. Auf diese Weise können alle Bildungsstandards mehrfach und in unterschiedlichen inhaltlichen Zusammenhängen erarbeitet werden. Hieraus erklärt sich, dass Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte nicht bereits im Kerncurriculum miteinander verknüpft werden, sondern dies erst sinnvoll auf der Unterrichtsebene erfolgen kann.

² In den sieben Fächern, für die Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der KMK vom 18.10.2012 für die Fächer Deutsch, Mathematik sowie die fortgeführten Fremdsprachen Englisch und Französisch und vom 18.06.2020 für die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie, Physik) vorliegen, werden diese in der Regel wörtlich übernommen.

Die Lerninhalte sind in unmittelbarer Nähe zu den Bildungsstandards in Form verbindlicher Themen der Kurshalbjahre, gegliedert nach Themenfeldern, ausgewiesen (Abschnitt 3.3). Hinweise zur Verbindlichkeit der Themenfelder finden sich im einleitenden Text zu Abschnitt 3.3 sowie in jedem Kurshalbjahr. Die Thematik eines Kurshalbjahres wird jeweils in einem einführenden Text skizziert und begründet. Im Sinne eines Leitgedankens stellt er die einzelnen Themenfelder in einen inhaltlichen Zusammenhang und zeigt Schwerpunktsetzungen für die Kompetenzanbahnung auf.

1.3 Überfachliche Kompetenzen

Für Lernende, die nach dem erfolgreichen Abschluss der gymnasialen Oberstufe oder des beruflichen Gymnasiums ein Studium oder eine berufliche Ausbildung beginnen und die damit verbundenen Anforderungen erfolgreich meistern wollen, kommt dem Erwerb all jener Kompetenzen, die über das rein Fachliche hinausgehen, eine fundamentale Bedeutung zu. Nur in der Verknüpfung mit personalen und sozialen Kompetenzen können sich fachliche Expertise und nicht zuletzt auch die Bereitschaft und Fähigkeit, für Demokratie und Teilhabe sowie zivilgesellschaftliches Engagement und einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen einzustehen, adäquat entfalten.

Daher liegt es in der Verantwortung aller Fächer, dass Lernende im fachgebundenen wie auch im projektorientiert ausgerichteten fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht ihre überfachlichen Kompetenzen weiterentwickeln können, auch im Hinblick auf eine kompetenz- und interessenorientierte sowie praxisbezogene Studien- und Berufsorientierung. Dabei kommt den Fächern Politik und Wirtschaft sowie Deutsch eine besondere Verantwortung zu, Lernangebote bereitzustellen, die den Lernenden die Möglichkeit eröffnen, ihre Interessen und Neigungen zu entdecken und die gewonnenen Informationen mit Blick auf ihre Ziele zu nutzen.

Überfachliche Kompetenzen umspannen ein weites Spektrum. Es handelt sich dabei um Fähigkeiten und Fertigkeiten genauso wie um Haltungen und Einstellungen. Mit ihnen stehen kulturelle Werkzeuge zur Verfügung, in denen sich auch normative Ansprüche widerspiegeln.

Im Folgenden werden die anzustrebenden überfachlichen Kompetenzen als sich ergänzende und ineinandergreifende gleichrangige Dimensionen beschrieben, dem Prinzip „vom Individuum zur Gemeinschaft“ entsprechend:

a) Personale Kompetenzen: eigenständig und verantwortlich handeln und entscheiden; selbstbewusst mit Irritationen umgehen, Dissonanzen aushalten (Ambiguitätstoleranz); widerstandsfähig mit Enttäuschungen und Rückschlägen umgehen; sich zutrauen, die eigene Person und inneres Erleben kreativ auszudrücken; divergent denken; fähig sein zu naturbezogenem sowie ästhetisch ausgerichteterm Erleben; sensibel sein für die eigene Körperlichkeit und psychische Gesundheit, eigene Bedürfnisse wahrnehmen und äußern.

Dazu gehören

emotionale Kompetenzen: den eigenen emotionalen Zustand erkennen, adressaten- und situationsadäquat ausdrücken können und damit umgehen; aversive oder belastende Emotionen bewältigen (Emotionsregulation); emotionale Selbstwirksamkeit; empathisch auf Emotionen anderer eingehen, anderen vertrauen.

Motivation/Lernbereitschaft: sich (auf etwas) einlassen; für eine Sache fiebern; sich motiviert fühlen und andere motivieren; von epistemischer Neugier geleitete Fragen formulieren;

sich vertiefen, etwas herausbekommen, einer Sache/Fragestellung auf den Grund gehen; (etwas) durchhalten, etwas vollenden; eine Arbeitshaltung kultivieren (sich Arbeitsschritte vornehmen, Arbeitserfolg kontrollieren).

Lernkompetenz / wissenschaftspropädeutische Kompetenzen: eigenes Lernen reflektieren („Lernen lernen“) und selbst regulieren; Lernstrategien sowohl der Zielsetzung und Zielbindung als auch der Selbstbeobachtung (*self-monitoring*) anwenden; Probleme im Lernprozess wahrnehmen, analysieren und Lösungsstrategien entwickeln; eine positive Fehler-Kultur aufbauen; sich im Spannungsverhältnis zwischen Fremd- und Selbstbestimmung orientieren; fachliches Wissen nutzen und bewerten und dabei seine Perspektivität reflektieren, dabei verschiedene Stufen von Erkenntnis und Wissen erkennen und zwischen diesen differenzieren, auf einem entwickelten/gesteigerten Niveau abstrahieren; in Modellen denken und modellhafte Vorstellungen als solche erkennen; Verfahren und Strategien der Argumentation anwenden; Zitierweisen beherrschen.

Sprachkompetenzen (im Sinne eines erweiterten Sprachbegriffs): unterschiedliche Zeichensysteme beherrschen (*literacy*): Verkehrssprache, Fachsprache, Mathematik, Fremdsprachen, Naturwissenschaften, musisch-künstlerische Fächer, symbolisch-analoges Sprechen (wie etwa in religiösen Kontexten), Ästhetik, Informations- und Kommunikationstechnologien; sich in den unterschiedlichen Symbol- und Zeichengefügen ausdrücken und verständigen; Übersetzungsleistungen erbringen: Verständigung zwischen unterschiedlichen Sprachniveaus und Zeichensystemen ermöglichen.

b) Soziale Kompetenzen: sich verständigen und kooperieren; Verantwortung übernehmen und Rücksichtnahme praktizieren; im Team agieren; Konflikte aushalten, austragen und konstruktiv lösen; andere Perspektiven einnehmen; von Empathie geleitet handeln; sich durchsetzen; Toleranz üben; Zivilcourage zeigen: sich einmischen und in zentralen Fragen das Miteinander betreffend Stellung beziehen.

Dazu gehören

wertbewusste Haltungen: um Kategorien wie Respekt, Gerechtigkeit, Fairness, Kostbarkeit, Eigentum und deren Stellenwert für das Miteinander wissen; ökologisch nachhaltig handeln; mit friedlicher Gesinnung im Geiste der Völkerverständigung handeln, ethische Normen sowie kulturelle und religiöse Werte kennen, reflektieren und auf dieser Grundlage eine Orientierung für das eigene Handeln gewinnen; demokratische Normen und Werthaltungen im Sinne einer historischen Weltansicht reflektieren und Rückschlüsse auf das eigene Leben in der Gemeinschaft und zum Umgang mit der Natur ziehen; selbstbestimmt urteilen und handeln.

interkulturelle Kompetenz: Menschen aus verschiedenen soziokulturellen Kontexten und Kulturen vorurteilsfrei sowie im Handeln reflektiert und offen begegnen; sich kulturell unterschiedlich geprägter Identitäten, einschließlich der eigenen, bewusst sein; die unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechte achten und sich an den wesentlichen Traditionen der Aufklärung orientieren; wechselnde kulturelle Perspektiven einnehmen, empathisch und offen das Andere erleben.

Mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen und die vielfältigen damit verbundenen Herausforderungen für junge Erwachsene zielt der Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen insbesondere auf die folgenden **drei gesellschaftlichen Dimensionen**, die von übergreifender Bedeutung sind:

Demokratie und Teilhabe / zivilgesellschaftliches Engagement: sozial handeln, politische Verantwortung übernehmen; Rechte und Pflichten in der Gesellschaft wahrnehmen; sich einmischen, mitentscheiden und mitgestalten; sich persönlich für Einzelne und/oder das Gemeinwohl engagieren (aktive Bürgerschaft); Fragen des Zusammenlebens der Geschlechter / Generationen / sozialen Gruppierungen / Kulturen reflektieren; Innovationspotenzial zur Lösung gesellschaftlicher Probleme des sozialen Miteinanders entfalten und einsetzen; entsprechende Kriterien des Wünschenswerten und Machbaren differenziert bedenken.

Nachhaltigkeit / Lernen in globalen Zusammenhängen: globale Zusammenhänge bezogen auf ökologische, soziale und ökonomische Fragestellungen wahrnehmen, analysieren und darüber urteilen; Rückschlüsse auf das eigene Handeln ziehen; sich mit den Fragen, die im Zusammenhang des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aufgeworfen werden, auseinandersetzen; sich dem Diskurs zur nachhaltigen Entwicklung stellen, sich für nachhaltige Entwicklung engagieren.

Selbstbestimmtes Leben in der digitalisierten Welt:

Lernkompetenz: digitale Werkzeuge zur Organisation von Lernprozessen nutzen (zum Beispiel Dateiablage, zielgerechte Nutzung von Programmen, Recherche, Gestaltung, Zugriff auf Arbeitsmaterialien über das Internet beziehungsweise schulische Intranet); digitale Bearbeitungswerkzeuge handhaben und zur Ergebnisdarstellung nutzen; beim Lernen digital kommunizieren und sich vernetzen (zum Beispiel über Messengerdienste, Videochats) sowie sich gegenseitig unterstützen und sich dabei gegenseitig Lern- und Lösungsstrategien erklären. Medienkompetenz ist heutzutage genauso wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Digitalisierung spielt dabei eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von digitalen Medien und bereitet die Schüler auf die sich ständig verändernde Lebenswelt vor. Die prozessbezogenen Kompetenzen umfassen Fähigkeiten wie das Strukturieren und Modellieren, Implementieren, Kommunizieren und Darstellen sowie Begründen und Bewerten. Diese Kompetenzen bilden eine Grundlage für lebenslanges Lernen und die Anpassung an den Wandel in der Digitalisierung.

Die Lernenden sollen die Funktionsweise und Struktur von Informatiksystemen verstehen, diese konstruieren können und sich mit den Wechselwirkungen zwischen Digitalisierung, Medienerziehung und Gesellschaft auseinandersetzen. Dabei stellt der Umgang mit Informatiksystemen und Digitalisierungs-Werkzeugen eine grundlegende Qualifikation für die Teilhabe an der Gesellschaft und insbesondere in der Berufswelt dar. Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen, wie zum Beispiel Daten und ihre Spuren, Computerkompetenz, algorithmisches Problemlösen und automatisierte Prozesse sind Bestandteil des Unterrichts.

Personal/Sozial: den Einfluss von digitaler Kommunikation auf eigenes Erleben, soziale Interaktion und persönliche Erfahrungen wahrnehmen und reflektieren; damit verbundene Chancen und Risiken erkennen; Unterschiede zwischen unmittelbaren persönlichen Erfahrungen und solchen in „digitalen Welten“ identifizieren; in der mediatisierten Welt eigene Bedürfnisse wahrnehmen und Interessen vertreten; Möglichkeiten und Risiken digitaler Umgebungen in unterschiedlichen Lebensbereichen (Alltag, soziale Beziehungen, Kultur, Politik) kennen, reflektieren und berücksichtigen: zum Beispiel in sozialen Medien; Umgangsregeln bei digitaler Interaktion kennen und anwenden; Urheberrechte wahren; auch im „online-Modus“ ethisch verantwortungsvoll handeln, das heißt unter anderem einen selbstbestimmten Umgang mit sozialen Netzwerken im Spannungsfeld zwischen Wahrung der Privatsphäre und Teilhabe an einer globalisierten Öffentlichkeit praktizieren.

2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen des Faches

2.1 Beitrag des Faches zur Bildung

Mit Blick auf Europa als Kultur- und Wirtschaftsraum und die zunehmende Globalisierung gewinnt das Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Mehrsprachigkeit weiter an Bedeutung. Die Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen erfordert eine umfassende Kommunikationsfähigkeit in verschiedenen Fremdsprachen sowie interkulturelle Kompetenz. Vor diesem Hintergrund leistet der Fremdsprachenunterricht einen grundlegenden Beitrag zu den Bildungszielen der gymnasialen Oberstufe und vermittelt sprachlich-kommunikative Fähigkeiten, die für das Studium, die Berufsausbildung und erfolgreiches Handeln im Beruf erforderlich sind. Er trägt zu einer bewussten Lebensgestaltung und zur gesellschaftlichen Teilhabe junger Erwachsener sowie ihrer Handlungsfähigkeit im internationalen Kontext bei.

Ein wesentliches Ziel des Fremdsprachenunterrichts der Oberstufe ist die Befähigung zum mündlichen und schriftlichen Diskurs. Diese Diskursfähigkeit wird verstanden als eine Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit, die inhaltlich zielführend, sprachlich sensibel und differenziert, adressatengerecht und pragmatisch angemessen ist. Sie umfasst wichtige interkulturelle Kompetenzen, die im Unterricht zusammen mit den sprachlichen Kompetenzen, im Rahmen einer Auseinandersetzung mit Themen, Texten und Medien integriert erworben werden.

Dem schulischen Fremdsprachenunterricht kommt eine besondere Bedeutung für die Entwicklung von Mehrsprachigkeit und im Hinblick auf lebensbegleitendes Sprachenlernen zu. Die in der gymnasialen Oberstufe weiter zu entwickelnde Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit in der Zielsprache ist stets im Zusammenhang mit den bereits vorhandenen Sprachkenntnissen beziehungsweise kommunikativen Kompetenzen zu betrachten. Dazu gehören vor allem die Erstsprache sowie Erfahrungen mit der ersten Fremdsprache und mit weiteren Fremdsprachen, die in der Schule oder auch außerschulisch gelernt werden.

Aufbauend auf dem am Ende der Sekundarstufe I erreichten Niveau erweitern die Lernenden im Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe ihre Kompetenzen in den Zielsprachen. Als wichtige fachliche Richtschnur für das Fremdsprachenlernen gilt seit 2001 der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GeR) des Europarats. Seine Beschreibungsansätze für das fremdsprachliche Lehren und Lernen sowie für eine Zuordnung von sprachlichen Leistungen zu Niveaus ermöglichen erstmals eine differenzierte Sicht auf kommunikative Kompetenzen und Teilkompetenzen, auf interkulturelles Lernen, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz. Damit verbunden ist ein positiver, entwicklungsorientierter Umgang mit individuellen sprachlichen Leistungen.

Mit den „Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss“ (Beschluss der KMK vom 4. Dezember 2003), die ebenfalls auf dem GeR beruhen, wird den funktionalen kommunikativen Kompetenzen, insbesondere der Mündlichkeit, sowie den interkulturellen Kompetenzen ein hoher Stellenwert eingeräumt. Dieser Ansatz, der bereits in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) in der Fassung von 2002/04 gefordert wurde, wird in den Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife fortgeführt und ausgebaut. Darauf aufbauend erhalten in der gymnasialen Oberstufe zudem die Text- und Medienkompetenz sowie die Reflexion über Sprache und Sprachverwendung eine erhöhte Bedeutung.³

³ Vergleiche Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012). Fachpräambel.

Im Zuge der Erweiterungswellen seit dem Jahr 2004 gewinnt die Europäische Union in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht neue Dimensionen. Unter den hinzugekommenen slawischen EU-Amtssprachen hat Polnisch die meisten Sprecher. Polen ist das zweitgrößte Nachbarland Deutschlands. Im Kontext des EU-Binnenmarkts wird die Verflechtung beider Volkswirtschaften dichter. Polnischkenntnisse und die hiermit einhergehende interkulturelle Kompetenz sind in diesem Zusammenhang die Grundlage für eine nachhaltige Partnerschaft.

Darüber hinaus nimmt der Tourismus zwischen beiden Ländern stetig zu. Zwischen Ostsee und Seenplatten im Norden und Sudeten und Beskiden im Süden befinden sich einzigartige Natur- und Nationalparks. Die nach dem Zweiten Weltkrieg kunstvoll restaurierten Metropolen eröffnen eine vielschichtige Kulturgeschichte.

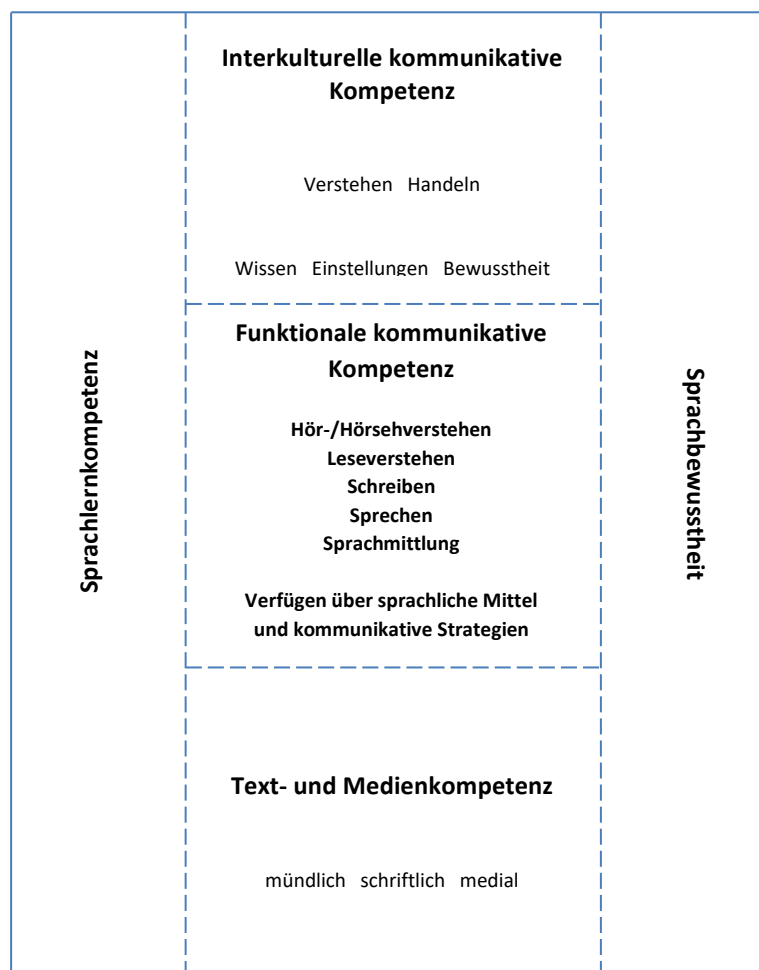
Besonders in den Bereichen der Lyrik, des Theaters und des Films haben polnische Kunstschaffende im zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhundert Weltruhm erlangt. Indem sich die Lernenden mit der Kulturgeschichte Polens beschäftigen, erweitern sie ihren ästhetischen Horizont. Andererseits erkennen sie, dass die wesentlichen kulturellen Entwicklungen im deutschen und polnischen Sprachraum parallel stattfanden.

Durch die Beschäftigung mit der polnischen Geschichte und den wechselhaften deutsch-polnischen Beziehungen wird das Fremdverstehen der Lernenden gefördert. Auf der Grundlage des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags wird die Partnerschaft zwischen Deutschland und Polen vertieft und der deutsch-polnische Aussöhnungsprozess fortgesetzt. Diese Entwicklung findet unter anderem im Rahmen von Städtepartnerschaften und den Austauschprogrammen des deutsch-polnischen Jugendwerks sowie auf Hochschulebene statt. Insbesondere für Lernende mit polnischen Wurzeln fördert das Fach Polnisch den bewussten Umgang mit der eigenen Identität und erleichtert den Perspektivwechsel zwischen beiden Kulturen.

Wie die anderen slawischen Sprachen weist das Polnische im Vergleich zum Deutschen deutliche phonetische, strukturelle und lexikalische Unterschiede auf. Besonders die Aneignung des komplexen Flexionssystems steigert die Sprachlernkompetenz sowie die Sprachbewusstheit. Insofern ermöglicht das Polnische als Brückensprache das Verstehen und schnellere Erlernen anderer slawischer Sprachen.

2.2 Kompetenzbereiche

Für die modernen Fremdsprachen werden folgende Kompetenzbereiche ausgewiesen: Funktionale kommunikative Kompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen, Sprachmittlung, Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien), Interkulturelle kommunikative Kompetenz, Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit, Sprachlernkompetenz. Die folgende Grafik (Kompetenzmodell moderne Fremdsprachen) veranschaulicht das Zusammenspiel der oben genannten Kompetenzbereiche⁴.



Kompetenzmodell moderne Fremdsprachen

Die Grafik schließt an die entsprechende Darstellung der Kompetenzbereiche in den Bildungsstandards der KMK für den Mittleren Schulabschluss an und erweitert sie um neue Elemente. Übernommen wird die funktionale kommunikative Kompetenz einschließlich dem Verfügen über sprachliche Mittel und erweitert um kommunikative Strategien. Die interkulturelle Kompetenz ist als interkulturelle kommunikative Kompetenz neu gefasst und positioniert.

⁴ Sowohl die Beschreibung der Kompetenzbereiche als auch das Kompetenzmodell sind den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012) entnommen. An einigen Stellen erfolgt eine Anpassung an hessenspezifische Vorgaben.

Entsprechend dem Stellenwert und den erweiterten Formen des Umgangs mit Texten und Medien in der gymnasialen Oberstufe wird ein eigener Bereich als Text- und Medienkompetenz ausgewiesen. Dieser bezieht sich auf die Rezeption und Produktion mündlicher, schriftlicher und medial vermittelter Texte.

Die in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss zusammengestellten „methodischen Kompetenzen“ sind neu zugewiesen, ein Teil ist einzelnen Kompetenzen zugeordnet. Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind als eigene Kompetenzen gefasst. Zugleich unterstützen sie die Ausbildung der anderen Kompetenzen und sind aus diesem Grund in der Grafik lateral angeordnet.

Alle abgebildeten Kompetenzen stehen in engem Bezug zueinander. Dies wird durch die unterbrochenen Linien verdeutlicht. Interkulturelle Kompetenz stellt ein wesentliches Element des fremdsprachlichen Bildungskonzepts der gymnasialen Oberstufe dar. Sie manifestiert sich in fremdsprachlichem Verstehen und Handeln. Aus diesem Grund wird sie als interkulturelle kommunikative Kompetenz bezeichnet. Ihre Dimensionen sind Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Der funktionalen kommunikativen Kompetenz kommt ein zentraler Stellenwert zu. Sie untergliedert sich in die fünf Teilkompetenzen Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und Sprachmittlung. Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Kompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Sie haben für die Realisierung der kommunikativen Teilkompetenzen dienende Funktion.

Die Beschreibung der funktionalen kommunikativen Kompetenz erfolgt wie in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss in Anlehnung an die Niveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR).

Im Folgenden werden die einzelnen Kompetenzbereiche näher beschrieben und in Form von Bildungsstandards in Abschnitt 3.2 operationalisiert.

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz

Am Ende der gymnasialen Oberstufe wird von Lernenden im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz das Niveau B1 des GeR (in rezeptiven Teilkompetenzen auch das Niveau B2) erwartet.

Sprachlicher Orientierungspunkt sind Standardsprache(n) sowie Register, Varietäten und Akzente, deren Färbung ein Verstehen nicht generell behindert. In den Bildungsstandards werden die Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz nach dem Muster des GeR jeweils getrennt aufgeführt. In der Sprachverwendung kommen die einzelnen Kompetenzen hingegen vorwiegend integrativ zum Tragen. Die Lernenden bringen situationsangemessen thematisches Wissen und interkulturelle Kompetenz ein. Zu differenziertem kommunikativem Sprachhandeln gehört der angemessene Gebrauch sprachlicher Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie – und kommunikativer Strategien. Sprachliche Mittel und kommunikative Strategien haben in allen Kompetenzbereichen dienende Funktion. Die kommunikativen Strategien sind jeweils bei den sprachlichen Teilkompetenzen mitberücksichtigt, die sprachlichen Mittel im Anschluss an die funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen dargestellt.

Hör-/Hörsehverstehen

Die Lernenden können authentische Hör- und Hörsehtexte verstehen, sofern repräsentative Varietäten der Zielsprache gesprochen werden. Sie können dabei Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen.

Leseverstehen

Die Lernenden können authentische Texte auch zu abstrakteren Themen verstehen. Sie können ein umfassendes Textverständnis aufbauen, indem sie Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen, gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen.

Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen. Sie sind bereit und in der Lage, in einer gegebenen Sprechsituation zu interagieren, auch wenn abstrakte und in einzelnen Fällen weniger vertraute Themen behandelt werden.

Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Lernenden können klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen angeben.

Schreiben

Die Lernenden können Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.

Sprachmittlung

Die Lernenden können – auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien – wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben.

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien

Die sprachlichen Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie – sind Kompetenz bildende, funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation. Die sprachlichen Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, wobei die gelingende Kommunikation im Vordergrund steht. Die Lernenden greifen bei der Sprachrezeption

und -produktion auf ein breites Repertoire lexikalischer, grammatischer, textueller und diskursiver Strukturen zurück, um die Fremdsprache auch als Arbeitssprache in der Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten zu verwenden.

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist gerichtet auf Verstehen und Handeln in Kontexten, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Lernende erschließen die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen Informationen, Sinnangebote und Handlungsaufforderungen und reflektieren sie vor dem Hintergrund ihres eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Kontextes. Dies geschieht im Zusammenwirken mit ihrer funktionalen kommunikativen Kompetenz, ihrer Sprachbewusstheit sowie ihrer Text- und Medienkompetenz. Dazu gehört, dass die Lernenden Texte in ihren unterschiedlichen Dimensionen möglichst differenziert erfassen und deuten, ohne diese vorschnell zu bewerten. Damit erwerben sie die Voraussetzungen, zu kulturellen Geprägtheiten Empathie wie auch kritische Distanz zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen und ihr eigenes kommunikatives Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenspiel von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Die Lernenden nutzen verschiedene Wissenskomponenten als Hilfe für das Verstehen und Handeln. Dazu zählen ihr fremdkulturelles Wissen, insbesondere in der Form soziokulturellen Orientierungswissens, und ihre Einsichten in die kulturellen Prägungen von Sprache und Sprachverwendung. Strategisches Wissen als weitere Wissenskomponente umfasst vor allem Strategien, die die Kommunikation unter den besonderen Bedingungen des Gebrauchs der Fremdsprache sichern. Es ermöglicht Lernenden, mit eigenem und fremdem sprachlichem und kulturellem Nichtverstehen und mit der Begrenztheit ihrer Lernaltersprache in Kommunikationssituationen umzugehen. Zudem hilft es ihnen, nicht explizit Formulierte in mündlicher wie schriftlicher Kommunikation zu erkennen und zu verstehen.

Gelingende interkulturelle Kommunikation setzt bei Lernenden neben Wissen und dem Verfügen über Strategien angemessene Einstellungen voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und beim eigenen Sprachhandeln sprachliche und inhaltliche Risiken einzugehen.

Im Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns spielt außerdem Bewusstheit eine wichtige Rolle. Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, ihr persönliches Verstehen und Handeln zu hinterfragen und mit den eigenen Standpunkten Unvereinbares auszuhalten und in der interkulturellen Auseinandersetzung zu reflektieren.

Die Lernenden können in direkten und in medial vermittelten interkulturellen Situationen kommunikativ handeln. Dies bezieht sich auf personale Begegnungen sowie das Verstehen, Deuten und Produzieren fremdsprachiger Texte. Die Schülerinnen und Schüler greifen dazu auf ihr interkulturelles kommunikatives Wissen zurück und beachten kulturell geprägte Konventionen. Dabei sind sie in der Lage, eigene Vorstellungen und Erwartungen im Wechselspiel mit den an sie herangetragenen zu reflektieren und die eigene Position zum Ausdruck zu bringen.

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Kontexten zu verstehen, zu deuten und eine Interpretation zu begründen. Text- und Medienkompetenz schließt überdies die Fähigkeit mit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Erstellung von Texten zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte, die Lernende rezipieren, produzieren oder austauschen, werden als „Text“ verstanden. Der Medienbegriff umfasst alle Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung. Als komplexe, integrative Kompetenz geht die Text- und Medienkompetenz über die in den zugrunde liegenden funktionalen kommunikativen Kompetenzen definierten Anforderungen hinaus (insbesondere im Vergleich zum Lese- und Hör-/Hörsehverstehen). Dies entspricht dem zentralen Stellenwert von Texten und Medien für alle Zielsetzungen des gymnasialen Oberstufenunterrichts. Die Lernenden greifen im Sinne des vernetzten Lernens auf Wissen zurück, das sie in schulischen Lernangeboten und außerhalb der Schule erworben haben, und entwickeln es weiter.

Text- und Medienkompetenz ermöglicht das Verstehen und Deuten von kontinuierlichen und diskontinuierlichen – auch audio- und audiovisuellen – Texten in ihren Bezügen und Voraussetzungen. Sie umfasst das Erkennen konventionalisierter, kulturspezifisch geprägter Charakteristika von Texten und Medien, die Verwendung dieser Charakteristika bei der Produktion eigener Texte sowie die Reflexion des individuellen Rezeptions- und Produktionsprozesses.

Kompetenzbereich: Sprachbewusstheit

Sprachbewusstheit bedeutet Sensibilität für und Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie ermöglicht Lernenden, die Ausdrucksmittel und Varianten einer Sprache bewusst zu nutzen; dies schließt eine Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, zum Beispiel Formen der Höflichkeit, ein. Die Reflexion über Sprache richtet sich auch auf die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt, zum Beispiel im Kontext kultureller und politischer Einflüsse.

Da Sprache stets soziokulturell geprägt ist, führt Sprachbewusstheit darüber hinaus zu einer sensiblen Gestaltung der sprachlich-diskursiven Beziehungen mit anderen Menschen. Damit leistet die Entwicklung von Sprachbewusstheit einen wichtigen Beitrag zum Aufbau fremdsprachiger Kompetenz und über diese hinaus zum interkulturellen Lernen sowie zur Persönlichkeitsbildung.

Die Lernenden können ihre Einsichten in Struktur und Gebrauch der Zielsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und bewusst zu gestalten, wobei die Lernenden auf ihr mehrsprachiges Wissen und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen.

Sprachlernkompetenz zeigt sich erstens im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien. Sie zeigt sich zweitens in der Beobachtung und Evaluation der eigenen Sprachlernmotivation, -prozesse und -ergebnisse sowie drittens in der Bereitschaft und Fähigkeit, begründete Konsequenzen daraus zu ziehen.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz haben überdies einen eigenen Bildungswert, sowohl im Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung der jungen Erwachsenen als auch auf Berufs- und Wissenschaftspropädeutik.

Die Lernenden können ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) selbstständig und reflektiert erweitern. Dabei nutzen sie zielgerichtet ein breites Repertoire von Strategien und Techniken des reflexiven Sprachenlernens.

Kompetenzerwerb in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen

Fachübergreifende und fächerverbindende Lernformen ergänzen fachliches Lernen in der gymnasialen Oberstufe und sind unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts (vergleiche § 7 Abs. 7 OAVO⁵). In diesem Zusammenhang gilt es insbesondere auch, die Kompetenzbereiche der Fächer zu verbinden und dabei zugleich die Dimensionen überfachlichen Lernens sowie die besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben, erfasst in Aufgabengebieten (vergleiche § 6 Absatz 4 HSchG), zu berücksichtigen. So können Synergiemöglichkeiten ermittelt und genutzt werden. Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung und Bedingung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen inhaltlichen Zusammenhängen und Anforderungssituationen zu erwerben.

Damit sind zum einen Unterrichtsvorhaben gemeint, die mehrere Fächer gleichermaßen berühren und unterschiedliche Zugangsweisen der Fächer integrieren. So lassen sich zum Beispiel in Projekten – ausgehend von einer komplexen problemhaltigen Fragestellung – fachübergreifend und fächerverbindend und unter Bezugnahme auf die drei herausgehobenen überfachlichen Dimensionen komplexere inhaltliche Zusammenhänge und damit Bildungsstandards aus den unterschiedlichen Kompetenzbereichen der Fächer erarbeiten (vergleiche Abschnitt 1.3). Zum anderen können im Fachunterricht Themenstellungen bearbeitet werden, die – ausgehend vom Fach und einem bestimmten Themenfeld – auch andere, eher benachbarte Fächer berühren. Dies erweitert und ergänzt die jeweilige Fachperspektive und trägt damit zum vernetzten Lernen bei.

2.3 Strukturierung der Fachinhalte

Eine gut organisierte und anschlussfähige Wissensbasis ist Fundament und Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und einen gelingenden Kompetenzaufbau. Das in der nachfolgenden Tabelle entfaltete fachinhaltliche Konzept mit seinen Teilbereichen stellt die Grundlage für einen systematischen Wissensaufbau dar. Im Unterricht präsent und transparent gemacht, hilft es den Lernenden, fachliches Wissen in übergreifende Kategorien einzuordnen, sinnvoll zu vernetzen und in größere, auch neue Zusammenhänge zu stellen.

⁵ Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung

Kompetenzen bezogen auf das Sprachenlernen sind hochgradig komplex und bauen sich aus unterschiedlichen Ressourcen auf: Es handelt sich dabei um ein Zusammenspiel von „Fertigkeiten, Wissen sowie Haltungen und Einstellungen“⁶. Ausgehend vom GeR als Grundlage für das Fremdsprachenlernen stellen die Teilbereiche Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien sowie Sprache(n)lernen eine Möglichkeit dar, fachliches Können und Wissen für das weitere Erlernen von Sprachen nutzbar zu machen (Entwicklung von Mehrsprachigkeit). Diese Teilbereiche sind nicht trennscharf voneinander abzugrenzen; sie dienen der Strukturierung der inhaltlichen Arbeit an den Themen der Kurshalbjahre und ermöglichen eine Vernetzung der Themenfelder und inhaltlichen Aspekte anhand übergeordneter Kriterien.

Sprache
<ul style="list-style-type: none"> – sprachliche Mittel – repräsentative Varietäten der Zielsprache – lexikalische Strukturen (zum Beispiel auch Kollokationen) hinsichtlich eines Funktions- und Interpretationswortschatzes – grammatische und diskursive Strukturen – Aussprache- und Intonationsmuster – Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung
Kommunikation
<ul style="list-style-type: none"> – Gesprächskonventionen (zum Beispiel Formen der Höflichkeit) – Wirkung des eigenen Sprechens – eigenkulturelle Perspektive – kommunikative Strategien
Interkulturalität
<ul style="list-style-type: none"> – Spezifika der Zielkultur – kulturelle Prägung von Sprache – kulturell geprägte Konventionen
Texte und Medien
<ul style="list-style-type: none"> – Bedingungen und Verstehen von Texten – konventionalisierte, kulturspezifisch geprägte Charakteristika von Texten und Medien – historische, soziale und weitere Kontexte – Techniken zur Erstellung von Texten
Sprache(n)lernen
<ul style="list-style-type: none"> – Reflexion des eigenen Sprachenlernens und Entwicklung von Spracherwerbsstrategien

⁶ Meißner, Franz-Joseph und andere: Die REPA-Deskriptoren der „weichen“ Kompetenzen. Eine praktische Handreichung für den kompetenzorientierten Unterricht zur Förderung von Sprachlernkompetenz, interkulturellem Lernen und Mehrsprachigkeit. 2013, Seite 9 (Handreichung im Internet abrufbar unter: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2013/9372/pdf/GiFon-Bd2.pdf>)

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">– Rolle der Motivation beim Sprachenlernen– Diagnose und Kontrolle des eigenen Sprachlernverhaltens bezogen auf das Lernergebnis und den Lernprozess– Hilfsmittel für den Spracherwerb und für die Kontrolle der Sprachrichtigkeit– Dimensionen der eigenen Mehrsprachigkeit |
|---|

Ausgehend von diesen Teilbereichen erwerben und erweitern die Lernenden ihr fachinhaltliches Wissen und ihre fachlichen Kompetenzen. Dies vollzieht sich in der gymnasialen Oberstufe über die Arbeit an ziel- oder interkulturellen Themen. Die im Folgenden genannten Themenbereiche⁷ sind unter Gesichtspunkten fachlicher und gesellschaftlicher Relevanz ausgewählt und bieten motivierende Anlässe zum Sprachhandeln. Sie sind oberstufenadäquat und zukunftsgerichtet zu verstehen und beziehen sich auf:

- Themen der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender
- Themen des öffentlichen Lebens der Bezugskulturen
- Themen des Alltags und der Berufswelt
- Themen globaler Bedeutung

Mit Blick auf die abschlussbezogenen Kompetenzerwartungen (Bildungsstandards) wird ein kumulativer Kompetenzzuwachs im Sinne eines Spiralcurriculums über die gesamte Lernzeit möglich.

⁷ Vergleiche Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012), Fachpräambel.

3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte

Teil A: Fortgeführte Fremdsprache

A 3.1 Einführende Erläuterungen

Nachfolgend werden die am Ende der gymnasialen Oberstufe erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Bildungsstandards, gegliedert nach Kompetenzbereichen (Abschnitt 3.2) aufgeführt. Die verbindlichen Unterrichtsinhalte werden, thematisch strukturiert in Kurshalbjahre und Themenfelder, in Abschnitt 3.3 ausgewiesen. Diese sind verbindlich zu bearbeitende inhaltliche Aspekte konkretisiert und durch ergänzende Erläuterungen didaktisch fokussiert.

Im Unterricht werden Bildungsstandards und Themenfelder so zusammengeführt, dass die Lernenden in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten die Bildungsstandards – je nach Schwerpunktsetzung – erarbeiten können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Operationen entwickeln sie in entsprechend gestalteten Lernumgebungen ihre fachlichen Kompetenzen weiter.

Die Themenfelder bieten die Möglichkeit – im Rahmen der Unterrichtsplanung didaktisch-methodisch aufbereitet – jeweils in thematische Einheiten umgesetzt zu werden. Zugleich lassen sich, themenfeldübergreifend, inhaltliche Aspekte der Themenfelder, die innerhalb eines Kurshalbjahres vielfältig miteinander verschränkt sind und je nach Kontext auch aufeinander aufbauen können, in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen.

Themenfelder und inhaltliche Aspekte sind über die Kurshalbjahre hinweg so angeordnet, dass im Verlauf der Lernzeit – auch Kurshalbjahre übergreifend – immer wieder Bezüge zwischen den Themenfeldern hergestellt werden können. In diesem Zusammenhang bietet das fachinhaltliche Konzept (vergleiche ausführliche Darstellung in Abschnitt 2.3) eine Orientierungshilfe, um fachliches Wissen zu strukturieren, anschlussfähig zu machen und zu vernetzen.

Die Bildungsstandards sind nach Kursen auf grundlegendem Niveau (Grund- und Leistungskurs) und auf erhöhtem Niveau (Leistungskurs) differenziert. Die Niveauunterscheidung entspricht dem Angebot von Grundkurs und Leistungskurs in Hessen und bezieht sich auf Text- und Aufgabenmerkmale:

a) Textmerkmale (Rezeption / Produktion)

- Komplexität
- Abstraktheit
- Anspruchsniveau in Bezug auf Aufgabenstellungen

b) Aufgabenmerkmale

- Breite und Tiefe der erwarteten Themenbearbeitung
- Eigenständigkeit und Differenziertheit der Aufgabenbearbeitung

Ausnahmen bilden der Kompetenzbereich „Interkulturelle kommunikative Kompetenz“ sowie die Teilkompetenz „Verfügen über sprachliche Mittel“ (Kompetenzbereich „Funktionale kommunikative Kompetenz“), für die eine Niveaudifferenzierung nach aktuellem Forschungsstand nicht sinnvoll erscheint. Die Bildungsstandards zu diesem Kompetenzbereich / dieser Teilkompetenz sind für den Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe allgemein gültig. Für

alle Lernenden gelten die gleichen Ziele. Aus diesem Grunde entfällt die Differenzierung nach grundlegendem und erhöhtem Niveau.

Niveauunterscheidungen implizieren überdies Unterschiede bei der Vertrautheit der Lernenden mit Textsorten und Themen sowie im Hinblick auf ihre Bewusstheit bezüglich der Anforderungen von Aufgaben. Die Bildungsstandards auf grundlegendem Niveau sind Indikatoren für Kompetenzausprägungen, die am Ende der gymnasialen Oberstufe im Sinne von Regelstandards erreicht werden sollen.

Das Anforderungsniveau für Polnisch orientiert sich an den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache der KMK – diese wurden wörtlich übernommen – sowie am Niveau B1 des GeR (in rezeptiven Teilkompetenzen auch am Niveau B2).

Einzelne Bildungsstandards sind hinsichtlich ihres Anforderungsniveaus unterschiedlich akzentuiert.

In der gesamten Beschreibung der Bildungsstandards schließt die Verwendung des Begriffs „Text(e)“ an einen erweiterten Textbegriff an. Dieser umfasst schriftliche und mündliche, aber auch medial vermittelte Texte in ihren jeweiligen kommunikativen Zusammenhängen.

In den Kurshalbjahren der Qualifikationsphase werden die Fachinhalte ebenfalls nach grundlegendem Niveau (Grundkurs und Leistungskurs) und erhöhtem Niveau (Leistungskurs) unterschieden. Die jeweils fachbezogenen Anforderungen, die an Lernende in Grund- und Leistungskurs gestellt werden, unterscheiden sich wie folgt: „Grundkurse vermitteln grundlegende wissenschaftspropädeutische Kenntnisse und Einsichten in Stoffgebiete und Methoden, Leistungskurse exemplarisch vertieftes wissenschaftspropädeutisches Verständnis und erweiterte Kenntnisse“ (§ 8 Abs. 2 OAVO).

Für Polnisch als fortgeführte Fremdsprache sind die EPA maßgebend.

A 3.2 Bildungsstandards⁸**Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz (F)****Hör-/Hörsehverstehen****grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- F1** ■ einem Hör- beziehungsweise Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- beziehungsweise Hörseh-Absicht entnehmen,
- F2** ■ textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren,
- F3** ■ in Abhängigkeit von der jeweiligen Hör-/Hörseh-Absicht Rezeptionsstrategien anwenden,
- F4** ■ angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen einsetzen,
- F5** ■ Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen,
- F6** ■ gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem kulturellen Zusammenhang verstehen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F7** ■ komplexe Hör- und Hörsehtexte auch zu wenig vertrauten Themen erschließen,
- F8** ■ implizite Informationen erkennen und einordnen und deren Wirkung interpretieren,
- F9** ■ implizite Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden erfassen,
- F10** ■ Hör- und Hörsehtexte verstehen, auch wenn schnell gesprochen oder nicht Standardsprache verwendet wird,
- F11** ■ einem Hör- beziehungsweise Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- beziehungsweise Hörseh-Absicht entnehmen, auch wenn Hintergrundgeräusche oder die Art der Wiedergabe das Verstehen beeinflussen.⁹

Leseverstehen**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

⁸ wörtliche Übernahme der Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012, Kapitel 2, Seite 13 ff.)

⁹ Dieser Standard gilt nicht für Polnisch.

- F12** ■ Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten erschließen,
- F13** ■ explizite und implizite Aussagen von Texten sowie deren Wirkungspotenzial erkennen und einschätzen,
- F14** ■ Texte und Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen,
- F15** ■ der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden,
- F16** ■ die Hauptaussagen und deren unterstützende sprachliche und / oder inhaltliche Einzelinformationen erfassen,
- F17** ■ die inhaltliche Struktur eines Textes nachvollziehen und Gestaltungsmerkmale in ihrer Wirkung erfassen,
- F18** ■ die Absicht und Wirkung von Texten in deren zielkulturellen Zusammenhängen erkennen,
- F19** ■ mehrfach kodierte Texte und Textteile, zum Beispiel in Werbeanzeigen, Plakaten, Flugblättern, aufeinander beziehen und in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erkennen, analysieren und bewerten.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F20** ■ selbstständig komplexe Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten auch zu wenig vertrauten Themen erschließen,
- F21** ■ die inhaltliche Struktur von komplexen Texten erkennen und dabei Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung analysieren,
- F22** ■ die Wirkung von Texten in deren zielkulturellen Zusammenhängen analysieren.

Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F23** ■ ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen,
- F24** ■ verbale und nicht-verbale Gesprächskonventionen situationsangemessen anwenden, um zum Beispiel ein Gespräch oder eine Diskussion zu eröffnen, auf Aussagen anderer Sprecher einzugehen, sich auf Gesprächspartner einzustellen und ein Gespräch zu beenden,
- F25** ■ angemessene kommunikative Strategien bewusst einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen,
- F26** ■ sich zu vertrauten Themen aktiv an Diskussionen beteiligen sowie eigene Positionen vertreten,
- F27** ■ in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen,

- F28** ■ zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten in Gesprächen oder Diskussionen Stellung nehmen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F29** ■ sich an Diskussionen zu weniger vertrauten Themen aktiv beteiligen, auf differenzierte Äußerungen anderer angemessen reagieren sowie eigene Positionen vertreten,
- F30** ■ ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen und sich dabei spontan und weitgehend flüssig äußern,
- F31** ■ zu aktuellen wie generell bedeutsamen Sachverhalten Stellung nehmen und in Diskussionen gegebenenfalls verschiedene Positionen sprachlich differenziert formulieren.

Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F32** ■ Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von Vorgängen des Alltags sowie Themen fachlichen und persönlichen Interesses strukturiert darstellen und gegebenenfalls kommentieren,
- F33** ■ für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen beziehungsweise Erläuterungen geben,
- F34** ■ nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen,
- F35** ■ im Kontext komplexer Aufgabenstellungen eigene mündliche Textproduktionen, zum Beispiel Vorträge, Reden, Teile von Reportagen und Kommentare, planen, adressatengerecht vortragen und dabei geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien nutzen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F36** ■ Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von anspruchsvollen Themen fachlichen, persönlichen und kulturellen Interesses strukturiert darstellen und kommentieren,
- F37** ■ komplexe nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen und dabei wesentliche Punkte und relevante unterstützende Details hervorheben,

- F38** ■ eine Präsentation klar strukturiert und flüssig vortragen, gegebenenfalls spontan vom vorbereiteten Text abweichen und auf Nachfragen zum Thema eingehen.

Schreiben

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F39** ■ Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und reflektieren,
- F40** ■ Texte in formeller oder persönlich-informeller Sprache verfassen und dabei wesentliche Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten,
- F41** ■ Informationen strukturiert und kohärent vermitteln,
- F42** ■ sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen,
- F43** ■ Texte zu literarischen und nicht-literarischen Textvorlagen verfassen,
- F44** ■ eigene kreative Texte verfassen, gegebenenfalls in Anbindung an eine Textvorlage,
- F45** ■ Textsorten zielorientiert in eigenen Textproduktionen situationsangemessen verwenden,
- F46** ■ diskontinuierliche Vorlagen in kontinuierliche Texte umschreiben.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F47** ■ aus einem breiten Spektrum eine Textsorte auswählen, in eigenen Textproduktionen situationsangemessen und adressatengerecht umsetzen und dabei die Konventionen der jeweiligen Textsorte beachten,
- F48** ■ bei der Textgestaltung funktionale Gesichtspunkte, zum Beispiel Leserlenkung und Fokussierung, beachten,
- F49** ■ literarische und nicht-literarische Textvorlagen transformieren, zum Beispiel einen historischen Text in einen modernen Text umwandeln, einen Text mit fachsprachlichen Elementen für eine andere Zielgruppe adaptieren.

Sprachmittlung

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können mündlich und schriftlich

- F50** ■ Informationen adressatengerecht und situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben,

- F51** ■ interkulturelle Kompetenz und entsprechende kommunikative Strategien einsetzen, um adressatenrelevante Inhalte und Absichten in der jeweils anderen Sprache zu vermitteln,
- F52** ■ bei der Vermittlung von Informationen gegebenenfalls auf Nachfragen eingehen,
- F53** ■ Inhalte unter Nutzung von Hilfsmitteln, wie zum Beispiel Wörterbuch, durch Kompensationsstrategien, wie zum Beispiel Paraphrasieren, und gegebenenfalls Nutzung von Gestik und Mimik adressatengerecht und situationsangemessen sinngemäß übertragen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können mündlich und schriftlich

- F54** ■ für das Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen,
- F55** ■ zur Bewältigung der Sprachmittlung kreativ mit den beteiligten Sprachen umgehen.

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F56** ■ einen erweiterten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie einen Funktions- und Interpretationswortschatz nutzen,
- F57** ■ ihre lexikalischen Bestände kontextorientiert und vernetzt verwenden und dabei auch Wörter und Wendungen aus dem Bereich informeller mündlicher Sprachverwendung einsetzen,
- F58** ■ ein gefestigtes Repertoire der grundlegenden grammatischen Strukturen für die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen,
- F59** ■ ein gefestigtes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster verwenden und dabei eine meist klar verständliche Aussprache und angemessene Intonation zeigen,
- F60** ■ mit repräsentativen Varietäten der Standardsprache umgehen, wenn klar artikuliert gesprochen wird,
- F61** ■ ihre erweiterten Kenntnisse zu den Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung nutzen und ihren aktiven Wortschatz weitgehend regelkonform verwenden,
- F62** ■ emotional markierte Sprache identifizieren und einschätzen und auf emotionale Äußerungen angemessen reagieren,
- F63** ■ (rezeptiv) sich auf repräsentative Varietäten einstellen, auch wenn nicht durchgehend artikuliert gesprochen wird.

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz (I)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- I1** ■ ihr Orientierungswissen über die Zielkulturen in vielfältigen Situationen anwenden: Aspekte der Alltagskultur und Berufswelt, Themen und Probleme junger Erwachsener, gegenwärtige politische und soziale Bedingungen, historische und kulturelle Entwicklungen einschließlich literarischer Aspekte sowie Themen von globaler Bedeutung,
- I2** ■ ihr Wissen über Kommunikation anwenden und fremdsprachige Konventionen beachten, unter anderem zur Signalisierung von Distanz und Nähe,
- I3** ■ ihre Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und gegebenenfalls revidieren,
- I4** ■ einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven vergleichen und abwägen,
- I5** ■ Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen,
- I6** ■ fremdsprachige Texte und Diskurse in ihrer fremdkulturellen Dimension erfassen, deuten und bewerten,
- I7** ■ fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen (zum Beispiel die Menschenrechte) einordnen,
- I8** ■ ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären,
- I9** ■ sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren und bewerten,
- I10** ■ auch in für sie interkulturell herausfordernden Situationen reflektiert agieren, indem sie sprachlich und kulturell Fremdes auf den jeweiligen Hintergrund beziehen und sich konstruktiv-kritisch damit auseinandersetzen.

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz (T)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- T1** ■ sprachlich und inhaltlich komplexe, literarische und nicht-literarische Texte verstehen und strukturiert zusammenfassen,

- T2** ■ mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen und gegebenenfalls stilistisch-rhetorischen Wissens literarische und nicht-literarische Texte aufgabenbezogen analysieren, deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen,
- T3** ■ die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel medial vermittelter Texte erkennen und deuten,
- T4** ■ sich mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Akteuren, Charakteren und Figuren auseinandersetzen und gegebenenfalls einen Perspektivenwechsel vollziehen,
- T5** ■ bei der Deutung eine eigene Perspektive herausarbeiten und plausibel darstellen,
- T6** ■ Textvorlagen durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen, interpretieren und gegebenenfalls weiterführen,
- T7** ■ ihr Erstverstehen kritisch reflektieren, relativieren und gegebenenfalls revidieren,
- T8** ■ Hilfsmittel zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen und Produzieren von Texten selbstständig verwenden.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- T9** ■ Gestaltungsmittel in ihrer Wirkung erkennen, deuten und bewerten,
- T10** ■ die von ihnen vollzogenen Deutungs- und Produktionsprozesse reflektieren und darlegen,
- T11** ■ Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen in ihrem historischen und sozialen Kontext interpretieren.

Kompetenzbereich: Sprachbewusstheit (SpB)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- SpB1** ■ grundlegende Ausprägungen des fremdsprachigen Systems an Beispielen erkennen und benennen, Hypothesen im Bereich sprachlicher Regelmäßigkeiten formulieren und Ausdrucksvarianten einschätzen,
- SpB2** ■ regionale, soziale und kulturell geprägte Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen,
- SpB3** ■ sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Möglichkeiten ihrer Lösung, unter anderem durch den Einsatz von Kompensationsstrategien abwägen,
- SpB4** ■ wichtige Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen an Beispielen belegen und reflektieren,

- SpB5** ■ Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen erkennen und reflektieren,
- SpB6** ■ über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten,
- SpB7** ■ aufgrund ihrer Einsichten in die Elemente, Regelmäßigkeiten und Ausdrucksvarianten der Fremdsprache den eigenen Sprachgebrauch steuern.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- SpB8** ■ Varietäten des Sprachgebrauchs sprachvergleichend einordnen,
- SpB9** ■ die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (unter anderem bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen.

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz (SpL)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- SpL1** ■ ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren,
- SpL2** ■ ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen prüfen und gezielt erweitern, zum Beispiel durch die Nutzung geeigneter Strategien und Hilfsmittel (unter anderem Nachschlagewerke, gezielte Nutzung des Internets),
- SpL3** ■ das Niveau ihrer Sprachbeherrschung einschätzen, durch Selbstevaluation in Grundzügen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Fremdsprachenlernens nutzen,
- SpL4** ■ Begegnungen in der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen nutzen (zum Beispiel persönliche Begegnungen, Internetforen, Radio, TV, Filme, Theateraufführungen, Bücher, Zeitschriften),
- SpL5** ■ durch Erproben sprachlicher Mittel die eigene sprachliche Kompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- SpL6** ■ das Niveau ihrer eigenen Sprachbeherrschung einschätzen und selbstkritisch bewerten, durch Selbstevaluation angemessen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Sprachenlernens verwenden,

- SpL7** ■ durch planvolles Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer sowie interkultureller Strategien die eigene Sprach- und Sprachhandlungskompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen.

A 3.3 Kurshalbjahre und Themenfelder

Dem Unterricht in der **Einführungsphase** kommt mit Blick auf den Übergang in die Qualifikationsphase eine Brückenfunktion zu. Zum einen erhalten die Lernenden die Möglichkeit, das in der Sekundarstufe I erworbene Wissen und Können zu festigen und zu vertiefen beziehungsweise zu erweitern (Kompensation) sowie Neigungen und Stärken zu identifizieren, um auf die Wahl der Grundkurs- und Leistungskursfächer entsprechend vorbereitet zu sein. Zum anderen werden die Lernenden an das wissenschaftspropädeutische Arbeiten herangeführt. Damit wird eine solide Ausgangsbasis geschaffen, um in der Qualifikationsphase erfolgreich zu lernen. Die Themenfelder der Einführungsphase sind dementsprechend ausgewählt und bilden die Basis für die Qualifikationsphase.

In der **Qualifikationsphase** erwerben die Lernenden eine solide Wissensbasis sowohl im Fachunterricht als auch in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen und wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller und komplexer Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Zusammenhänge zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Der Unterricht in der Qualifikationsphase zielt auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit; der Erwerb einer angemessenen Fachsprache ermöglicht die Teilhabe am fachbezogenen Diskurs. Durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen ist die Möglichkeit gegeben, individuelle Schwerpunkte zu setzen und auf unterschiedlichen Anspruchsebenen zu lernen. Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder die Leistungserwartungen für das Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife.

Verbindliche Regelung zur Bearbeitung der Themenfelder

Einführungsphase

In der Einführungsphase sind die Themenfelder 1-3 verbindliche Grundlage des Unterrichts. Die „zum Beispiel“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableitet, kann die Reihenfolge frei gewählt werden. In jedem Fall ist aber mindestens eines der verbindlichen Themenfelder im zweiten Kurshalbjahr zu bearbeiten. Für die Bearbeitung der verbindlichen Themenfelder sind etwa zwei Drittel der gemäß OAVO zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – in der Regel circa 24 Unterrichtswochen – vorgesehen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der verbindlichen Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder eines der nicht verbindlichen Themenfelder zu bearbeiten.

Qualifikationsphase

In den Kurshalbjahren Q1 bis Q3 sind die Themenfelder 1 und 2 verbindliche Grundlage des Unterrichts. Durch Erlass wird ein weiteres Themenfeld in zwei dieser drei Kurshalbjahre sowie ein Themenfeld im Kurshalbjahr Q4 verbindlich festgelegt, insgesamt neun verbindliche Themenfelder für die schriftlichen Abiturprüfungen. Im Hinblick darauf können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen innerhalb dieser Themenfelder ausgewiesen werden. Die „zum Beispiel“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus

fachlichen Erfordernissen ableitet, kann die Reihenfolge frei gewählt werden. Für die Bearbeitung der verbindlichen Themenfelder sind etwa zwei Drittel der gemäß OAVO zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – in Q1-3 in der Regel 12 Unterrichtswochen und in der Q4 in der Regel 4 Unterrichtswochen – vorgesehen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der verbindlichen Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder eines der nicht verbindlichen Themenfelder zu bearbeiten.

Im Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe spielen sowohl Textrezeption als auch Textproduktion eine zentrale Rolle. Daher sollen folgende Elemente in der gymnasialen Oberstufe unterrichtswirksam umgesetzt werden:

Textproduktion

Folgende Aufgabenformate sollen den Lernenden vertraut und hinsichtlich ihrer Anforderungen bewusst sein (vergleiche Anforderungsbereiche und Operatorenliste):

- Zusammenfassung
- Beschreibung
- Bericht/Artikel
- Charakterisierung
- Vergleich/Analyse/ Interpretation
- Kommentar/Stellungnahme Erörterung
- (in-)formeller Brief (zum Beispiel E-Mail, Bewerbung, Leserbrief)
- kreative Schreibaufträge (zum Beispiel Tagebucheintrag, Blog, innerer Monolog, Dialog)
- Rede

Das gilt auch für Aufgabenformate und Anforderungen hinsichtlich der mündlichen Textproduktion (zum Beispiel Präsentation, Kurzvortrag, Diskussionsbeitrag, Interview). Nahezu alle Formate sind auch in Form der Sprachmittlung möglich.

Alle genannten Aufgabenformate sollen bereits in der Einführungsphase (zumindest einführend) bearbeitet werden.

Textrezeption

verbindlich sind im Verlauf der Einführungsphase:

- zunehmend komplexe authentische Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)
- in der Regel die Lektüre einer (zeitgenössischen) Ganzschrift, gegebenenfalls in Auszügen

verbindlich sind im Verlauf der Qualifikationsphase im Grundkurs:

- komplexe authentische Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)
- ein Drama (Gegenwartsliteratur), in Auszügen oder als Filmversion/Filmszenario
- ein Roman, gegebenenfalls in Auszügen
- Kurzgeschichten, gegebenenfalls Erzählungen oder Novellen
- ausgewählte Gedichte (auch Lieder)

verbindlich sind im Verlauf der Qualifikationsphase im Leistungskurs:

- komplexe authentische Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)
- ein Drama in Auszügen oder als Filmversion/Filmszenario
- ein weiteres literarisches Werk, auch aus anderen Epochen, in Auszügen oder als Filmversion / Filmszenario
- ein Roman (Gegenwartsliteratur) als Ganzschrift
- Kurzgeschichten, gegebenenfalls Erzählungen oder Novellen
- ausgewählte Gedichte (auch Lieder) aus verschiedenen Epochen

Der **literarische Schwerpunkt** liegt im Verlauf der Qualifikationsphase für das grundlegende Niveau (Grundkurs und Leistungskurs) und das erhöhte Niveau (Leistungskurs) auf dem **20. und 21. Jahrhundert** (Gegenwartsliteratur). Im Leistungskurs sind Werke und Textauszüge aus **weiteren Jahrhunderten** verbindlich. Über die Festlegungen des vorliegenden Kerncurriculums hinaus können die verbindlich zu behandelnden literarischen Werke durch Erlass konkretisiert werden.

Übersicht über die Themen der Kurshalbjahre und die Themenfelder

Einführungsphase (E)

E1/E2	Życie młodzieży w Polsce i w Niemczech (Das Leben der Jugend in Polen und Deutschland)
Themenfelder	
E.1	Adolescencja (Erwachsen werden)
E.2	Błękitna Planeta (Der blaue Planet)
E.3	Perspektywy na przyszłość (Zukunftsperspektiven)
E.4	Media i globalizacja (Medien und Globalisierung)
E.5	Polska różnorodność (Polens Vielfalt)

verbindlich: Themenfelder 1-3

Qualifikationsphase (Q)

Q1	Jednostka a społeczeństwo (Individuum und Gesellschaft)
Themenfelder	
Q1.1	Relacje międzyludzkie (Zwischenmenschliche Beziehungen)
Q1.2	Edukacja i udział (Bildung und Teilhabe)
Q1.3	Wyzwania, możliwości i osobiste decyzje (Herausforderungen, Möglichkeiten und persönliche Entscheidungen)
Q1.4	Człowiek w ekstremalnej sytuacji (Der Mensch in Extremsituationen)
Q1.5	Jednostka, gospodarka a społeczeństwo (Individuum, Wirtschaft und Gesellschaft)

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie in zwei der drei Kurshalbjahre Q1-3 ein weiteres Themenfeld aus den Themenfeldern 3-5, durch Erlass festgelegt; innerhalb dieser Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden.

Q2	Narodowa i kulturowa tożsamość (Nationale und kulturelle Identität)
Themenfelder	
Q2.1	Wybrane zagadnienia z polskiej historii nowożytnej (Ausgewählte Aspekte der polnischen Geschichte der Neuzeit)
Q2.2	Stosunki polsko-niemieckie (Die deutsch-polnischen Beziehungen)
Q2.3	Państwo, kultura i religia (Staat, Kultur und Religion)
Q2.4	Wyzwania młodej demokracji (Herausforderungen der jungen Demokratie)
Q2.5	Udział polityczny (Politische Partizipation)

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie in zwei der drei Kurshalbjahre Q1-3 ein weiteres Themenfeld aus den Themenfeldern 3-5, durch Erlass festgelegt; innerhalb dieser Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden.

Q3 Jeden świat – globalne pytania (Eine Welt – globale Fragen)	
Themenfelder	
Q3.1	Procesy globalizacji i ich oddziaływanie na społeczeństwo (Prozesse der Globalisierung und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft)
Q3.2	Migracja: przyczyny i szanse (Migration: Ursachen und Chancen)
Q3.3	Polska jako państwo członkowskie w Unii Europejskiej (Polen als Mitgliedstaat der Europäischen Union)
Q3.4	Człowiek i przyroda w XXI wieku (Mensch und Natur im 21. Jahrhundert)
Q3.5	Warunki życia w mieście i na wsi (Lebensbedingungen in der Stadt und auf dem Land)

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie in zwei der drei Kurshalbjahre Q1-3 ein weiteres Themenfeld aus den Themenfeldern 3-5, durch Erlass festgelegt; innerhalb dieser Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden.

Q4 Wyzwania teraźniejszości (Herausforderungen der Gegenwart)	
Themenfelder	
Q4.1	Utopie i dystopie (Utopien und Dystopien)
Q4.2	Nauka, technika i przemiany społeczne (Wissenschaft, Technik und gesellschaftlicher Wandel)
Q4.3	Świat współczesny odzwierciedlony w polskim filmie (Die moderne Welt im Spiegel des polnischen Films)

verbindlich: ein Themenfeld aus 1-3 durch Erlass festgelegt; innerhalb dieses Themenfelds können dabei Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Im Zusammenhang der Bearbeitung der Themen der Kurshalbjahre und der Themenfelder des Faches lassen sich vielfältig Bezüge auch zu Themenfeldern anderer Fächer (innerhalb eines Kurshalbjahres) herstellen, um sich komplexeren Fragestellungen aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu nähern. Auf diese Weise erfahren die Lernenden die Notwendigkeit und Wirksamkeit interdisziplinärer Kooperation und erhalten gleichzeitig Gelegenheit, ihre fachspezifischen Kenntnisse in anderen Kontexten zu erproben und zu nutzen. Dabei erwerben sie neues Wissen, welches die Fachdisziplinen verbindet. Dies bereitet sie auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemlagen vor und fördert eine systemische Sichtweise. Durch fachübergreifende und fächerverbindende Themenstellungen können mit dem Anspruch einer stärkeren Lebensweltorientierung auch die Interessen und Fragestellungen, die junge Lernende bewegen, Berücksichtigung finden. In der Anlage der Themenfelder in den Kurshalbjahren sind – anknüpfend an bewährte Unterrichtspraxis – fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge jeweils mitgedacht. Dies erleichtert die Kooperation zwischen den Fächern und ermöglicht interessante Themenstellungen.

E1/E2 Życie młodzieży w Polsce i na świecie (Das Leben von Jugendlichen in Polen und in der Welt)

Der Unterricht der Einführungsphase greift die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen auf und setzt bei der Lebenswelt der Heranwachsenden an. Hierbei wird zwischen dem Leben von Jugendlichen in Polen und in anderen Ländern unterschieden, woraus sich eine interkulturelle Sichtweise ergibt.

In diesem Zusammenhang werden typische Konflikte aus der Lebenswelt der Heranwachsenden behandelt. So stehen die jeweiligen Formen der Jugendkultur häufig in bewusstem Gegensatz zu traditionellen Familien- und Gesellschaftsstrukturen. Die Suche nach der eigenen Identität ist in der Regel begleitet von Rollenkonflikten.

Mit der Thematisierung des von Veränderungsprozessen in Klima und Umwelt und der Analyse von Handlungsspielräumen im Bereich des Umweltschutzes wird eine zentrale Herausforderung der heranwachsenden Generation in den Blick genommen. In diesem Zusammenhang stehen private, ökonomische und politische Zukunftsperspektiven sowie der Einfluss der Globalisierung auf die Lebenswelt der Jugendlichen, insbesondere der Umgang mit Medien und Formen des Konsums. Die Lernenden sollen zu diesen Phänomenen und Zukunftsperspektiven Stellung beziehen und persönliche Verantwortung übernehmen. Zudem erwerben sie landeskundliche und geographische Grundlagen.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1–3

E.1 Adolescencja (Erwachsen werden)

- W poszukiwaniu tożsamości (Identitätssuche)
- Rówieśnicy i subkultury (Peergroups und Subkulturen)
- Pierwsza miłość (Erste Liebe)
- Konflikt pokoleń (Generationenkonflikt)

E.2 Błękitna Planeta (Der blaue Planet)

- Ślad ekologiczny (Der ökologische Fußabdruck)
- Ratowanie naszej planety (Die Rettung unseres Planeten)

E.3 Perspektywy na przyszłość (Zukunftsperspektiven)

- Plany życiowe (Lebensentwürfe)
- Zaangażowanie społeczne i polityczne (Soziales und politisches Engagement)
- Osobista, ekonomiczna i polityczna wolność (Persönliche, ökonomische und politische Freiheit)

E.4 Media i globalizacja (Medien und Globalisierung)

- Odpowiedzialność i wyzwania (Verantwortung und Herausforderungen)
- Funkcja mediów (Die Funktion der Medien)
- Konsumpcja (Konsum)

E.5 Polska różnorodność (Polens Vielfalt)

- Regiony, województwa, metropolie (Regionen, Wojewodschaften, Metropolen)
- Młodzież a tradycje i obyczaje (Jugendliche zwischen Tradition und Brauchtum)

Q1 Jednostka a społeczeństwo (Individuum und Gesellschaft)

Im Kurshalbjahr Q1 reflektieren die Lernenden das Spannungsfeld zwischen dem Individuum, dessen Rechte zentraler Bestandteil jeder liberalen Demokratie sind, und den jeweiligen ökonomischen, politischen und kulturellen beziehungsweise gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Unter Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse und des gesellschaftlichen Wandels analysieren sie zunächst die Veränderung der traditionellen Familie, Geschlechterbeziehungen und Rollenbilder. Anschließend untersuchen die Lernenden die Rolle des Staates im Erziehungs- und Bildungsbereich. In diesem Zusammenhang erfahren die Lernenden andere Betrachtungsweisen, wodurch ihre Fähigkeit zu empathischer Einfühlung und multiperspektivischem Denken gefördert wird.

Mit dem Thema „Der Mensch in Extremsituationen“ werden neben persönlichen Schicksalschlägen gesellschaftliche Kontexte in totalitären Regimen analysiert und bewertet, in denen die Grundrechte aufgehoben sind. Historische Extremfälle sind die Besetzung Polens durch das nationalsozialistische Deutschland sowie der Holocaust.

Das Thema „Individuum, Wirtschaft und Gesellschaft“ stellt einen Gegenwartsbezug her: Während von der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung des gegenwärtigen Polens in erster Linie bestimmte soziale Schichten in den Metropolen profitierten, haben etwa die Bewohner strukturschwacher östlicher Wojewodschaften des Landes weniger Perspektiven. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Gegensätzen dieser Art auseinander und stellen sie in einen vergleichenden Kontext.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie in zwei der drei Kurshalbjahre Q1-3 ein weiteres Themenfeld aus den Themenfeldern 3-5, durch Erlass festgelegt; innerhalb dieser Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Q1.1 Relacje międzyludzkie (Zwischenmenschliche Beziehungen)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Relacje między płciami / Płeć, podział ról a tożsamość (Geschlechterbeziehungen, Geschlecht, Rollenbilder und Identität)
- Koncepcje rodziny (Familien)
- Współżycie pokoleń (Miteinander der Generationen)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Podział ról i struktura władzy (Rollenverteilung und Machtgefüge)

Q1.2 Edukacja i udział (Bildung und Teilhabe)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Państwo a kształcenie (Staat und Bildung)
- Konserwatywna a liberalna edukacja (Konservative und liberale Erziehung)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Edukacja a polityczna ideologia (Erziehung und politische Ideologie)

Q1.3 Wyzwania, możliwości i osobiste decyzje (Herausforderungen, Möglichkeiten und persönliche Entscheidungen)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Pogoń za szczęściem (Das Streben nach Glück)
- Międzykulturowa tożsamość (Interkulturelle Identitäten)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Krytyka kulturalna a społeczeństwo (Kulturkritik und Gesellschaft)

Q1.4 Człowiek w ekstremalnej sytuacji (Der Mensch in Extremsituationen)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Porażki życiowe (Schicksalsschläge)
- Opór społeczeństwa w czasie II Wojny Światowej oraz w okresie Polski Ludowej (Widerstand im Kontext des Zweiten Weltkriegs und der Volksrepublik Polen)
- Holokaust (Holocaust)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Opór społeczeństwa w okresie zaborów (Widerstand im Kontext der polnischen Teilungen)

Q1.5 Jednostka, gospodarka a społeczeństwo (Individuum, Wirtschaft und Gesellschaft)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Ścieżki kariery we współczesnej Polsce (Berufliche Laufbahnen im gegenwärtigen Polen)
- Ubóstwo, wykluczenie i ekstremizm (Armut, Ausgrenzung und Extremismus)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Równe szanse i sprawiedliwość dystrybucyjna (Chancengleichheit und Verteilungsgerechtigkeit)

Q2 Narodowa i kulturowa tożsamość (Nationale und kulturelle Identität)

Polen bewahrt eine lange republikanische Tradition als Adelsrepublik der polnischen Krone und des Großfürstentums Litauen, 1569 -1795, die im Mai 1791 die erste moderne europäische Verfassung hervorbrachte. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde das Land zum Spielball ausländischer Mächte, was die nationale und kulturelle Identität maßgeblich prägte. Im Kontext des Zusammenbruchs des Ostblocks war Polen 1989 das erste Land, in dem freie Wahlen abgehalten und die Marktwirtschaft eingeführt wurde. Im gegenwärtigen Polen existieren gesellschaftlich-politische Konflikte, die ihre Ursache in der Zwischenkriegszeit haben. Damals führten die innenpolitischen Spannungen dazu, dass der 1919 eingeführten Demokratie ab 1926 ein autoritäres Regime folgte. Vor diesem Hintergrund reflektieren die Lernenden den Stellenwert demokratischen Engagements im liberal-demokratischen Staat.

Während Polen bis zum Zweiten Weltkrieg ein Vielvölkerstaat mit bevölkerungsstarken jüdischen, orthodoxen und protestantischen Minderheiten war, entstand durch den Holocaust und die Westverschiebung ein ethnisch und konfessionell vergleichsweise homogener Staat, in dem die katholische Kirche heute noch eine wichtige Rolle spielt. Ebenso wie das Bildungssystem standen im 19. und 20. Jahrhundert, mit Ausnahme der kurzen Phasen der Unabhängigkeit, sämtliche Druckerzeugnisse unter dem Einfluss ausländischer Mächte. Infolgedessen emigrierten viele polnische Kunschtchaffende vor allem nach Westeuropa und in die USA.

Geschichtlich sind die deutsch-polnischen Beziehungen geprägt durch die polnischen Teilungen, den Zweiten Weltkrieg sowie durch die Westverschiebung Polens und die hiermit verbundene Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den ehemals deutschen Ostgebieten. Die in den siebziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts angestoßene deutsch-polnische Versöhnung wurde durch den NATO- und EU-Beitritt Polens wesentlich vertieft. Die Fortsetzung dieses Prozesses ist für eine partnerschaftliche Zukunft beider Staaten von zentraler Bedeutung. Durch zunehmenden Tourismus, Städtepartnerschaften, deutsch-polnische Vereine, Schüleraustauschprogramme, Erasmus-Stipendien und viele andere Formen der Begegnung wird der Versöhnungsprozess auf gesellschaftlicher Ebene mit Leben erfüllt.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie in zwei der drei Kurshalbjahre Q1-3 ein weiteres Themenfeld aus den Themenfeldern 3-5, durch Erlass festgelegt; innerhalb dieser Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen dabei Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Q2.1 Wybrane zagadnienia z polskiej historii nowożytnej (Ausgewählte Aspekte der polnischen Geschichte der Neuzeit)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Polska jako integralna część Zachodu (Polen – ein integraler Bestandteil des Westens)
- Punkty zwrotne w historii Polski (Wendepunkte in der Geschichte Polens)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Polski renesans (Die polnische Renaissance)

Q2.2 Stosunki polsko-niemieckie (Die deutsch-polnischen Beziehungen)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Kulturowe podobieństwa i różnice między Polakami a Niemcami (Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutschen und Polen)
- Druga wojna światowa i wysiedlenia z niemieckiej i polskiej perspektywy (2. Weltkrieg und Heimatvertreibungen aus deutscher und polnischer Sicht)
- Proces polsko-niemieckiego pojednania (Der deutsch-polnische Versöhnungsprozess)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Kształtowanie się narodowej tożsamości w Polsce i w Niemczech (Herausbildung der nationalen Identität in Polen und Deutschland)

Q2.3 Państwo, kultura i religia (Staat, Kultur und Religion)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Wielowyznaniowość i rola kościoła katolickiego w historii państwa polskiego (Religiöse Vielfalt und die Rolle der katholischen Kirche in der Geschichte des polnischen Staates)
- Artyści między cenzurą a emigracją w historii (Kunstschaffende zwischen Zensur und Emigration in der Geschichte)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Tajne komplety podczas okupacji hitlerowskiej (Geheimer Unterricht während des Zweiten Weltkriegs)

Q2.4 Wyzwania młodej demokracji (Herausforderungen der jungen Demokratie)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Krajobraz polityczny we współczesnej Polsce (Die politische Landschaft im gegenwärtigen Polen)
- Kontrowersje wokół przyszłości demokracji (Kontroversen um die Zukunft der Demokratie)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Współczesne koncepcje demokracji (Zeitgenössische Demokratiekonzepte)

Q2.5 Udział polityczny (Politische Partizipation)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Koncepcje współczesnego społeczeństwa (Konzeptionen der modernen Gesellschaft)
- Formy udziału politycznego (Formen politischer Beteiligung)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Regionalny, narodowy i międzynarodowy udział polityczny (Regionale, nationale und internationale Ebenen der politischen Partizipation)

Q3 Jeden świat – globalne pytania (Eine Welt – globale Fragen)

Im Kurshalbjahr Q3 steht Polens Rolle im Kontext der Globalisierung im Blickfeld. In diesem Zusammenhang untersuchen und reflektieren die Lernenden den Einfluss der Globalisierung auf ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Prozesse sowie auf staatliche Strukturen.

Seit dem Jahr 2004 ist Polen Mitglied der Europäischen Union, wovon es politisch und ökonomisch sehr profitiert hat. Andererseits gab Polen, sechzehn Jahre nachdem es sich von der sowjetischen bzw. russischen Vorherrschaft emanzipiert hatte, wieder, wenn auch diesmal freiwillig, einen Teil seiner Souveränität an die EU ab. Im Kontext der europäischen Integration sind viele Polen vor allem in westeuropäische Mitgliedsstaaten emigriert. Gleichzeitig wird in der polnischen Öffentlichkeit besonders die Immigration in die Europäische Union kontrovers diskutiert. Dennoch sind polnische Metropolen in zunehmendem Maße multikulturell.

Ebenso stehen gegenwärtige Umweltprobleme und die Notwendigkeit, nachhaltig mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen, in einem globalen Zusammenhang. Bei der Reflexion dieses Sachverhalts sollen die Lernenden verstehen, dass zentrale Umweltfragen ohne Kooperation auf globaler beziehungsweise internationaler Ebene nur bedingt zu lösen sind.

Bei der Behandlung des Themas „Lebensbedingungen in der Stadt und auf dem Land“ wird zunächst auf historische Gesellschaftsformen zurückgegriffen, die einen Beitrag zur Nachhaltigkeitsdebatte liefern können. Anschließend werden Möglichkeiten und bestehende Ansätze der Verzahnung städtischer und ländlicher Strukturen erörtert. In der Epoche des „Jungen Polen“ war das Leben auf dem Land ein idealisiertes Motiv.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie in zwei der drei Kurshalbjahre Q1-3 ein weiteres Themenfeld aus den Themenfeldern 3-5, durch Erlass festgelegt; innerhalb dieser Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen werden.

Q3.1 Procesy globalizacji i ich oddziaływanie na społeczeństwo (Prozesse der Globalisierung und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Globalizacja i rozwój ekonomiczny w Polsce (Die Globalisierung und die ökonomische Entwicklung Polens)
- Przyszłość państwa narodowego w zglobalizowanym świecie (Die Zukunft des Nationalstaats in der globalisierten Welt)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Amerykański wpływ na europejską kulturę (Der amerikanische Einfluss auf die europäische Kultur)

Q3.2 Migracja: przyczyny i szanse (Migration: Ursachen und Chancen)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Migracja w obrębie Unii Europejskiej (Migration innerhalb der Europäischen Union)
- Migracja na świecie (Weltweite Migration)
- Wielokulturowość metropolii (Multikulturelle Metropolen)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Migracja a tożsamość (Migration und Identität)

Q3.3 Polska jako państwo członkowskie Unii Europejskiej (Polen als Mitgliedsstaat der Europäischen Union)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Europejska solidarność (Europäische Solidarität)
- Perspektywy polskiej polityki zagranicznej (Perspektiven der polnischen Außenpolitik)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Krajowe a europejskie prawo (Nationales und europäisches Recht)

Q3.4 Człowiek i przyroda w XXI wieku (Mensch und Natur im 21. Jahrhundert)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Współczesne problemy środowiskowe (Aktuelle Umweltprobleme)
- Zasoby naturalne a równowaga środowiskowa (Ressourcen und Nachhaltigkeit)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Przyroda w polskiej literaturze (Die Natur in der polnischen Literatur)

Q3.5 Warunki życia w mieście i na wsi (Lebensbedingungen in der Stadt und auf dem Land)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Historyczne formy społeczeństwa (Historische Gesellschaftsformen)
- Miasto we wsi – wieś w mieście: współistnienie przestrzeni (Die Stadt im Dorf – das Dorf in der Stadt: Koexistenz der Räume)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Ludomania w Młodej Polsce (Der Bauernkult im Jungen Polen)

Q4 Wyzwania teraźniejszości (Herausforderungen der Gegenwart)

Im Kurshalbjahr Q4 werden die zuvor behandelten Themen vertiefend zusammengeführt und kritisch bewertet. Die Lernenden abstrahieren von ihrer eigenen Lebenswelt und entwickeln wertbewusste Haltungen zu zentralen Herausforderungen der Gegenwart.

Auf dem heutigen Stand der Wissenschaft und Technik liegen utopische und dystopische Visionen nah beieinander. Im Kontext der digitalen Revolution geht es um das Spannungsverhältnis zwischen dem Individuum und künstlicher Intelligenz bzw. ihrem Schöpfer, woraus sich zentrale Fragen der Selbst- bzw. Fremdbestimmung ergeben. Die Digitalisierung hat den gesamten Kommunikations- und Medienbereich erfasst. Ebenso unterliegt die Arbeitswelt bedingt durch politische und ökonomische Infrastrukturen einem Transformationsprozess, den die Lernenden bei ihrer Berufswahl berücksichtigen müssen.

Die moderne Welt in ihrer Widersprüchlichkeit lässt sich beispielhaft anhand des polnischen Films darstellen. Neben dem Kino der moralischen Unruhe, dessen wichtigste Vertreter Weltruhm erlangt haben, werden auch in den letzten Jahren entstandene Werke aus den Bereichen des Dokumentar- und Spielfilms interpretiert.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: ein Themenfeld aus 1-3 durch Erlass festgelegt; innerhalb dieses Themenfelds können Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Q4.1 Utopie i dystopie (Utopien und Dystopien)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Wizje przyszłości (Zukunftsvisionen)
- Człowiek ze szkła (Der gläserne Mensch)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Totalitaryzm (Totalitarismus)

Q4.2 Nauka, technika i przemiany społeczne (Wissenschaft, Technik und gesellschaftlicher Wandel)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Nauka i technika (Wissenschaft und Technik)
- Szanse i odpowiedzialność (Chancen und Verantwortlichkeiten)
- Człowiek a maszyna (Mensch und Maschine)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Władza i ambicja (Macht und Ehrgeiz)

Q4.3 Świat współczesny odzwierciedlony w polskim filmie (Die moderne Welt im Spiegel des polnischen Films)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Kino moralnego niepokoju (Das Kino der moralischen Unruhe)
- Obraz społeczeństwa we współczesnym polskim filmie dokumentalnym i fabularnym (Das Gesellschaftsbild im modernen Dokumentar- und Spielfilm)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Człowiek w polskim filmie krótkometrażowym (Der Mensch im polnischen Kurzfilm)

Teil B: Neu beginnende Fremdsprache

B 3.1 Einführende Erläuterungen

Nachfolgend werden die am Ende der gymnasialen Oberstufe erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Bildungsstandards, gegliedert nach Kompetenzbereichen (Abschnitt 3.2), sowie die verbindlichen Unterrichtsinhalte (Abschnitt 3.3), thematisch strukturiert in Kurshalbjahre und Themenfelder, aufgeführt. Diese sind durch verbindlich zu bearbeitende inhaltliche Aspekte konkretisiert und durch ergänzende Erläuterungen didaktisch fokussiert.

Im Unterricht werden Bildungsstandards und Themenfelder so zusammengeführt, dass die Lernenden in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten die Bildungsstandards – je nach Schwerpunktsetzung – erarbeiten können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Operationen entwickeln sie in entsprechend gestalteten Lernumgebungen ihre fachlichen Kompetenzen weiter.

Die Themenfelder bieten die Möglichkeit – im Rahmen der Unterrichtsplanung didaktisch-methodisch aufbereitet – jeweils in thematische Einheiten umgesetzt zu werden. Zugleich lassen sich, themenfeldübergreifend, inhaltliche Aspekte der Themenfelder, die innerhalb eines Kurshalbjahres vielfältig miteinander verschränkt sind und je nach Kontext auch aufeinander aufbauen können, in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen.

Themenfelder und inhaltliche Aspekte sind über die Kurshalbjahre hinweg so angeordnet, dass im Verlauf der Lernzeit – auch halbjahresübergreifend – immer wieder Bezüge zwischen den Themenfeldern hergestellt werden können. In diesem Zusammenhang bietet das fachinhaltliche Konzept (vergleiche ausführliche Darstellung in Abschnitt 2.3) eine Orientierungshilfe, um fachliches Wissen zu strukturieren, anschlussfähig zu machen und zu vernetzen.

Die Bildungsstandards für die neu beginnende Fremdsprache beschreiben die Anforderungen auf grundlegendem Niveau (Grundkurs) und orientieren sich am Niveau B1 GeR. In den Kurshalbjahren der Qualifikationsphase werden die Fachinhalte ebenfalls auf grundlegendem Niveau (Grundkurs) ausgewiesen.

In der gesamten Beschreibung der Bildungsstandards schließt die Verwendung des Begriffs „Texte“ an einen erweiterten Textbegriff an. Dieser umfasst schriftliche und mündliche, aber auch medial vermittelte Texte in ihren jeweiligen kommunikativen Zusammenhängen.

Für Polnisch als neu beginnende Fremdsprache sind die EPA maßgebend.

Wenn Polnisch als drittes Prüfungsfach in der Abiturprüfung gewählt wird, gelten die Vorgaben und das Anspruchsniveau für Polnisch als fortgeführte Fremdsprache.

B 3.2 Bildungsstandards

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz (F)

Hör-/Hörsehverstehen

Die Lernenden können im Allgemeinen einem Gespräch beziehungsweise einem Hör- oder Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen entnehmen, wenn in deutlicher Standardsprache gesprochen wird.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F1** ■ textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren,
- F2** ■ aufgabengeleitet eine der Hör-/Hörseh-Absicht entsprechende Rezeptionsstrategie (global, detailliert und selektiv) mit Hilfe anwenden,
- F3** ■ angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen anwenden,
- F4** ■ wesentliche Einstellungen und Stimmungen der Sprechenden erfassen,
- F5** ■ gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem kulturellen Zusammenhang verstehen.

Leseverstehen

Die Lernenden können unkomplizierte Texte über persönliche und konkrete gesellschaftlich relevante Themen selbstständig lesen und verstehen.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F6** ■ Texte unterschiedlicher Textsorten und diskontinuierliche Texte – wie in Werbeanzeigen, Plakaten, Flugblättern – in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erschließen,
- F7** ■ die Hauptaussagen und deren unterstützende sprachliche und / oder Einzelinformationen erfassen,
- F8** ■ Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen,
- F9** ■ der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden,
- F10** ■ die inhaltliche Struktur eines klar geschriebenen Textes nachvollziehen,
- F11** ■ in klar geschriebenen Texten die wesentlichen Absichten und Schlussfolgerungen erkennen.

Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können sich an Gesprächen zu vertrauten Themen beteiligen, wenn die Gesprächssituation überschaubar und strukturiert ist.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F12** ■ mit kurzen Redebeiträgen alltägliche Situationen meistern,
- F13** ■ Gespräche führen und aufrechterhalten,
- F14** ■ Gesprächen die wesentlichen Informationen entnehmen, sie weitergeben und sich darüber austauschen,
- F15** ■ mit einfach strukturierten Sätzen und Wendungen Gedanken zu vertrauten Themen austauschen und sich situationsangemessen verständigen.

Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Lernenden können nach Vorbereitung einfach strukturiert zu vertrauten und konkreten Themen zusammenhängend sowie adressatengerecht sprechen.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F16** ■ Persönliches detailliert schildern,
- F17** ■ Geschichten erzählen,
- F18** ■ Sachverhalte in wesentlichen Aspekten darstellen und dazu Stellung nehmen,
- F19** ■ mit einfachen sprachlichen Mitteln, auch mit Hilfe von Medien, Arbeitsergebnisse präsentieren,
- F20** ■ die wesentlichen Informationen aus einem Text mit bekannter Thematik zusammenfassen,
- F21** ■ die Handlung eines Films in einfachen Worten wiedergeben.

Schreiben

Die Lernenden können zusammenhängende Texte zu persönlichen und konkreten gesellschaftlichen Themen adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über grundlegende Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F22** ■ Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und im Austausch überarbeiten,
- F23** ■ kreative Texte (zum Beispiel Dialoge, Briefe, E-Mails, Geschichten) zu persönlich und fachlich relevanten Themen verfassen,
- F24** ■ inhaltlich komplexere Texte in eigenen Worten wiedergeben,
- F25** ■ argumentative Texte nach dem Schema Pro und Contra verfassen,
- F26** ■ zu vertrauten Themen Stellung nehmen,
- F27** ■ Informationen nachvollziehbar kommunizieren.

Sprachmittlung

Die Lernenden können mündlich in Routinesituationen und schriftlich zu vertrauten Themen zusammenhängende sprachliche Äußerungen und Texte sinngemäß weitgehend adressatengerecht, situationsangemessen für einen bestimmten Zweck von der einen in die andere Sprache übertragen.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F28** ■ Informationen in der jeweils anderen Sprache mündlich und schriftlich zusammenfassen,
- F29** ■ bei der Vermittlung von Informationen gegebenenfalls auf Nachfragen eingehen,
- F30** ■ persönliche und einfache Sach- und Gebrauchstexte sinngemäß übertragen,
- F31** ■ ihrer Lebenswelt entsprechende Inhalte unter Nutzung von Hilfsmitteln, wie zum Beispiel Wörterbüchern und themenverwandten Texten durch Kompensationsstrategien (zum Beispiel Paraphrasieren) und gegebenenfalls unter Nutzung von Gestik und Mimik, situationsangemessen sinngemäß übertragen.

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien

Die sprachlichen Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, wobei die gelingende Kommunikation im Vordergrund steht. Die Lernenden verwenden ein hinreichend breites Spektrum

lexikalischer, grammatischer, textueller und diskursiver Strukturen. Die unter Umständen auftretenden sprachlichen Normabweichungen behindern die Kommunikation nicht.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F32** ■ über einen allgemeinen Wortschatz sowie über einen primären Funktions- und Interpretationswortschatz verfügen, um bei der Bearbeitung ihnen bekannter Sachverhalte in der Zielsprache schriftlich und mündlich zu kommunizieren,
- F33** ■ erforderliche grammatische Strukturen in Kommunikationssituationen mündlich und schriftlich anwenden,
- F34** ■ eine Auswahl typischer Aussprache- und Intonationsmuster anwenden,
- F35** ■ grundlegende Kenntnisse der Regelmäßigkeiten bzgl. der zielsprachlichen Orthografie und Zeichensetzung nutzen.

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz (I)

Die Lernenden können in direkten und in medial vermittelten interkulturellen Situationen, die ihre Lebenswelt betreffen, kommunikativ handeln. Dies bezieht sich auf persönliche Begegnungen sowie auf das Verstehen und Produzieren fremdsprachiger Texte. Die Lernenden greifen dazu auf ihr erworbenes interkulturelles kommunikatives Wissen zurück und beachten die geläufigsten kulturell geprägten Konventionen. Sie öffnen sich für die Kultur des Landes der Zielsprache und beginnen sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- I1** ■ ihr Orientierungswissen über die Zielkulturen in Alltagssituationen anwenden,
- I2** ■ ihre Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen und hinterfragen,
- I3** ■ Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartner wahrnehmen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen,
- I4** ■ ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären,
- I5** ■ sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren.

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz (T)

Die Lernenden können Texte aus vertrauten Themenbereichen verstehen und im Rahmen ihres soziokulturellen Orientierungswissens deuten sowie eigene mündliche und schriftliche

Texte produzieren. Texte können im Sinne eines erweiterten Textbegriffes kontinuierlich und diskontinuierlich, audio- und audiovisuell oder anderweitig medial vermittelt sein.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- T1** ■ einfache Texte in ihren kommunikativen und kulturellen Zusammenhängen verstehen, im Hinblick auf deren Zweck deuten, mündlich und schriftlich zusammenfassen und wiedergeben,
- T2** ■ zu Texten mündlich und schriftlich Stellung beziehen und diese einfach begründen,
- T3** ■ Texte in einem situativen Rahmen produzieren und dabei spezifische Merkmale grundlegender Textsorten beachten,
- T4** ■ ihr Textverständnis durch die Produktion kreativer Texte zeigen, zum Beispiel durch Füllen von Leerstellen oder Schreiben von Fortsetzungen.

Kompetenzbereich: Sprachbewusstheit (SpB)

Die Lernenden können ihre wesentlichen Einsichten in Struktur und Gebrauch der Zielsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse zu bewältigen.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- SpB1** ■ grundlegende Ausprägungen des fremdsprachigen Systems an Beispielen erkennen und benennen sowie Hypothesen im Bereich sprachlicher Regelmäßigkeiten formulieren,
- SpB2** ■ eindeutige sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und vereinzelt lösen,
- SpB3** ■ Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen benennen und reflektieren,

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz (SpL)

Die Lernenden können ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) zum Teil selbstständig und weitgehend reflektiert erweitern. Dabei nutzen sie zielgerichtet verschiedene Strategien und Techniken des Sprachenlernens.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- SpL1** ■ ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren,
- SpL2** ■ ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen einschätzen und erweitern, zum Beispiel durch die Nutzung geeigneter Strategien und Hilfsmittel (unter anderem Nachschlagewerke, gezielte Nutzung des Internets),
- SpL3** ■ das Niveau ihrer Sprachbeherrschung durch Selbstevaluation einschätzen, in Grundzügen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Fremdsprachenlernens nutzen,
- SpL4** ■ Begegnungen in der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen in Grundzügen nutzen (zum Beispiel persönliche Begegnungen, Internetforen, Radio, TV, Filme, Theateraufführungen, Bücher, Zeitschriften),
- SpL5** ■ durch Erproben sprachlicher Mittel die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen und dadurch die eigene sprachliche Kompetenz festigen und erweitern.

B 3.3 Kurshalbjahre und Themenfelder

Im Unterricht in der **Einführungsphase** liegt der Schwerpunkt auf dem Spracherwerb. Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, grundlegende Kompetenzen zu erwerben, um sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Sprachgebrauch in der Fremdsprache kommunizieren zu können. Sie festigen und vertiefen beziehungsweise erweitern ihr fremdsprachliches Wissen und Können in zunehmend komplexen kommunikationsrelevanten Zusammenhängen. Damit wird eine solide Ausgangsbasis für alle Lernenden geschaffen, um in der Qualifikationsphase erfolgreich zu lernen. Die Themenfelder der Einführungsphase sind dementsprechend ausgewählt und damit grundlegend für die Qualifikationsphase.

In der **Qualifikationsphase** erwerben die Lernenden eine solide Wissensbasis sowohl im Fachunterricht als auch in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen und wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller und komplexer Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Zusammenhänge zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Der Unterricht in der Qualifikationsphase zielt auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit. Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder die Leistungserwartungen für das Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife.

Verbindliche Regelung zur Bearbeitung der Themenfelder**Einführungsphase**

In der Einführungsphase werden drei der vier angegebenen Themenfelder von der Lehrkraft ausgewählt und sind verbindliche Grundlage des Unterrichts. Die „zum Beispiel“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen, die auch den grundlegenden Spracherwerb berücksichtigen, ableitet, kann die Reihenfolge durch die Lehrkraft frei gewählt werden. In jedem Fall ist aber mindestens eines der verbindlichen Themenfelder im zweiten Kurshalbjahr zu bearbeiten. Die Bearbeitungszeit der Themenfelder entspricht etwa zwei Drittel der insgesamt zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – in der Regel circa 24 Unterrichtswochen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der drei ausgewählten Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder ein weiteres Themenfeld zu bearbeiten.

Qualifikationsphase

In den Kurshalbjahren Q1 bis Q4 sind zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft, verbindliche Grundlage des Unterrichts. Die „zum Beispiel“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableitet, kann die Reihenfolge frei gewählt werden. Für die Bearbeitung der verbindlichen Themenfelder sind etwa zwei Drittel der gemäß OAVO zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – in der Regel circa 12 Unterrichtswochen – vorgesehen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der gewählten Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder ein weiteres Themenfeld zu bearbeiten.

Konkretisierungen – innerhalb der Themenfelder als Beispiele ausgewiesen – sind nicht verbindlich. Im Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe spielen sowohl Textrezeption als auch Textproduktion eine zentrale Rolle. Hinsichtlich der Text- und Aufgabenmerkmale gilt ein grundlegendes Anspruchsniveau.

Folgende Elemente sollen in der gymnasialen Oberstufe unterrichtswirksam umgesetzt werden:

Textproduktion

Folgende Aufgabenformate für die fortgeführte Fremdsprache sollen den Lernenden am Ende der gymnasialen Oberstufe vertraut und hinsichtlich ihrer Anforderungen bewusst sein (vergleiche Anforderungsbereiche und Operatorenliste). Im Sinne der Mehrsprachigkeit greifen die Lernenden auf ihre Kenntnisse bezüglich der Aufgabenformate zurück und können diese Formate auf die neu beginnende Fremdsprache übertragen und somit (zumindest auf einem grundlegenden Niveau) verfassen:

- Zusammenfassung
- Beschreibung
- Bericht / Artikel
- Charakterisierung

- Vergleich / Analyse / Interpretation
- Kommentar / Stellungnahme / Erörterung
- (in-)formeller Brief (zum Beispiel E-Mail, Bewerbung, Leserbrief)
- kreative Schreibaufträge (zum Beispiel Tagebucheintrag, Blog, innerer Monolog, Dialog)
- Rede¹⁰

Das gilt auch für Aufgabenformate und Anforderungen hinsichtlich der mündlichen Textproduktion (zum Beispiel Präsentation, Kurzvortrag, Diskussionsbeitrag, Interview). Nahezu alle Formate sind auch in Form der Sprachmittlung möglich.

Textrezeption

Verbindlich sind im Verlauf der Einführungsphase:

- Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)

Verbindlich sind im Verlauf der Qualifikationsphase:

- zunehmend komplexe Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)
- in der Regel eine Ganzschrift (ein Roman oder ein Drama) gegebenenfalls in Auszügen oder als Filmversion / Filmszenario
- ausgewählte Kurzgeschichten, gegebenenfalls eine Erzählung oder Novelle
- ausgewählte Gedichte oder Lieder

Der literarische Schwerpunkt liegt im Verlauf der Qualifikationsphase auf dem 20. und 21. Jahrhundert (Gegenwartsliteratur).

¹⁰ Aufgrund des hohen Anspruchsniveaus dieses Aufgabenformats kann in der neu beginnenden Fremdsprache die Rede eher im Rahmen der Textrezeption bearbeitet werden.

Übersicht über die Themen der Kurshalbjahre und die Themenfelder

Einführungsphase (E)

E1/E2 Świat młodzieży (Die Welt der Jugendlichen)	
Themenfelder	
E.1	Spotkania (Begegnungen)
E.2	Czas wolny (Freizeit)
E.3	Dzień powszechny (Alltag)
E.4	Przebywanie razem (Zusammensein)

verbindlich: drei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Qualifikationsphase (Q)

Q1 Poznawanie Polski (Polen entdecken)	
Themenfelder	
Q1.1	Podróże (Reisen)
Q1.2	Miasto i wieś (Stadt und Dorf)
Q1.3	Tradycje i obyczaje (Traditionen und Bräuche)

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q2 Zmiana społeczna (Gesellschaft im Wandel)	
Themenfelder	
Q2.1	Rodzina dawniej a teraz (Familie früher und heute)
Q2.2	Relacje międzyludzkie (Zwischenmenschliche Beziehungen)
Q2.3	Kultura młodzieżowa (Jugendkultur)

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q3 Młody człowiek w nowoczesnym świecie (Der junge Mensch in der modernen Welt)	
Themenfelder	
Q3.1	Człowiek i świat pracy (Der Mensch und die Arbeitswelt)
Q3.2	Środki masowego przekazu a media cyfrowe (Massenmedien und digitale Medien)
Q3.3	Migracja (Migration)

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q4 Wyzwania i perspektywy (Herausforderungen und Perspektiven)	
Themenfelder	
Q4.1	Globalizacja (Globalisierung)
Q4.2	Polacy i Niemcy w XXI wieku (Deutsche und Polen im 21. Jahrhundert)
Q4.3	Odpowiedzialność (Verantwortung)

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Im Zusammenhang der Bearbeitung der Themen der Kurshalbjahre und der Themenfelder des Faches lassen sich vielfältig Bezüge auch zu Themenfeldern anderer Fächer (innerhalb eines Kurshalbjahres) herstellen, um sich komplexeren Fragestellungen aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu nähern. Auf diese Weise erfahren die Lernenden die Notwendigkeit und Wirksamkeit interdisziplinärer Kooperation und erhalten gleichzeitig Gelegenheit, ihre fachspezifischen Kenntnisse in anderen Kontexten zu erproben und zu nutzen. Dabei erwerben sie neues Wissen, welches die Fachdisziplinen verbindet. Dies bereitet sie auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemlagen vor und fördert eine systemische Sichtweise. Durch fachübergreifende und fächerverbindende Themenstellungen können mit dem Anspruch einer stärkeren Lebensweltorientierung auch die Interessen und Fragestellungen, die junge Lernende bewegen, Berücksichtigung finden. In der Anlage der Themenfelder in den Kurshalbjahren sind – anknüpfend an bewährte Unterrichtspraxis – fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge jeweils mitgedacht. Dies erleichtert die Kooperation zwischen den Fächern und ermöglicht interessante Themenstellungen.

E1/E2 Świat młodzieży (Die Welt der Jugendlichen)

Im Unterricht der Einführungsphase steht die Lebenswelt der Lernenden im Mittelpunkt. Diese erwerben grundlegende kommunikative Kompetenzen in Alltagssituationen des persönlichen wie des schulischen Umfelds. Ebenso wie erste Kontaktaufnahmen und die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der nächsten Umgebung spielt das soziale Miteinander in der Familie oder mit Freunden eine wichtige Rolle. Geübt wird die Kommunikation im Alltag und in der Freizeit, in der man sich mit anderen zu gemeinsamen Unternehmungen verabredet oder eine Reise nach Polen plant und unternimmt.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: drei Themenfelder, ausgesucht durch die Lehrkraft

E.1 Spotkania (Begegnungen)

- Pierwsze kontakty (Erste Kontakte)
- Osobiste informacje (Persönliche Informationen)
- Moje otoczenie (Meine Umgebung)

E.2 Czas wolny (Freizeit)

- Zainteresowania i hobby (Interessen und Hobbies)
- Shopping (Shoppen)
- Urlop i wakacje (Urlaub und Ferien)

E.3 Dzień powszechny (Alltag)

- Rutyna dnia powszechnego (Alltagsroutinen)
- Zakupy i jedzenie (Einkaufen und Essen)
- Szkoła i praca (Schule und Arbeit)

E.4 Przebywanie razem (Zusammensein)

- Mieszkanie i sfery życiowe (Wohn- und Lebensbereiche)
- Rodzina (Familie)
- Przyjaciele i koledzy (Freunde und Bekannte)

Q1 Poznanawanie Polski (Polen entdecken)

Im Kurshalbjahr Q1 der Qualifikationsphase erhalten die Lernenden tiefere Einblicke in das Zielsprachenland. Zu diesem Zweck werden zunächst verschiedene Formen des Tourismus untersucht. Ebenso werden Möglichkeiten des Schüleraustauschs – etwa über das deutsch-polnische Jugendwerk – vorgestellt.

Anschließend analysieren die Lernenden die Bedeutung wichtiger Sehenswürdigkeiten und Gedenkstätten. Hierzu gehören zum Beispiel der Wawel in Krakau, die nach dem Zweiten Weltkrieg wiederhergestellte Warschauer Altstadt sowie die „Strecke der Erinnerung“, die durch das ehemalige Warschauer Ghetto führt.

Zudem werden exemplarisch verschiedene polnische Metropolen miteinander verglichen sowie diverse Lebensformen auf dem Dorf untersucht und der kulturellen Entwicklung in den Metropolen gegenübergestellt. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler polnische Traditionen und Bräuche kennen. Hierzu zählen religiöse Feste, kulturelle Traditionen und Volksfeste.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q1.1 Podróże (Reisen)

- Turystyka (Tourismus)
- Wymiana młodzieży (Schüleraustausch)
- Zabytki i miejsca pamięci (Sehenswürdigkeiten und Gedenkstätten)

Q1.2 Miasto i wieś (Stadt und Dorf)

- Polskie metropolie (polnische Metropolen)
- Życie na wsi (Dorfleben)
- Kultura miejska (Stadtkultur)

Q1.3 Tradycje i obyczaje (Traditionen und Bräuche)

- Religijne święta w Polsce (Religiöse Feste in Polen)
- Tradycja kulturalna (Kulturelle Traditionen)
- Święta ludowe (Volksfeste)

Q2 Zmiana społeczna (Gesellschaft im Wandel)

Ausgehend von der Lebenswelt der Lernenden werden im zweiten Halbjahr der Qualifikationsphase aktuelle gesellschaftliche Prozesse und Konflikte analysiert und reflektiert. Moderne Gesellschaften sind vielschichtig und heterogen. Der durch die Globalisierung beschleunigte gesellschaftliche Wandel erfasst die verschiedenen Generationen und Milieus nicht in gleichem Maße. Diese Phänomene untersuchen die Lernenden am Beispiel von Familienstrukturen, zwischenmenschlichen Beziehungen sowie der Jugendkultur. In diesem Zusammenhang werden insbesondere wertbewusste Haltungen wie Toleranz und die Anerkennung kultureller Werte gefördert.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q2.1 Rodzina dawniej a teraz (Familie früher und heute)

- Rodzice i dzieci (Eltern und Kinder)
- Formy wspólnego życia (Formen des Zusammenlebens)
- Konflikt pokoleń (Generationenkonflikte)

Q2.2 Relacje międzyludzkie (Zwischenmenschliche Beziehungen)

- Miłość i przyjaźń (Liebe und Freundschaft)
- Związki i konflikty (Beziehungen)
- Emancypacja a tradycja (Emanzipation und Tradition)
- Kultura młodzieżowa (Jugendkultur)

Q2.3 Kultura młodzieżowa (Jugendkultur)

- Muzyka, kultura, literatura, film (Musik, Kultur, Literatur, Film)
- Kultura konsumpcyjna (Konsumkultur)
- Subkultury (Subkulturen)

Q3 Młody człowiek w nowoczesnym świecie (Der junge Mensch in der modernen Welt)

Um für die Zeit nach dem Abitur ausgewogene Entscheidungen anzubahnen, diskutieren die Lernenden im Kurshalbjahr Q3 diesbezügliche Spielräume. Ausgehend von verschiedenen Berufsfeldern und -bildern werden alternative Wege in die Arbeitswelt dargestellt. Unter Berücksichtigung der Bedingungen des europäischen Binnenmarkts wird das Berufsleben in Polen dem in anderen europäischen Ländern gegenübergestellt.

Auswirkungen auf die beruflichen Aussichten der Lernenden hat ihre Medienkompetenz. In diesem Zusammenhang werden die Rolle der Massenmedien und die Nutzung digitaler Medien in modernen Gesellschaften untersucht. Hierbei sollen die Lernenden für einen selbstbestimmten und zielgerichteten Umgang mit digitalen Informationen sensibilisiert werden.

Die Globalisierung ist geprägt vom rasanten Wandel der Kommunikationstechnik, gesteigerter Mobilität sowie weltweiten Migrationsbewegungen. In diesem Kontext sollen die Lernenden die vielfältigen Dimensionen der Globalisierung sowie Motive und Perspektiven von Migration verstehen, wobei ein Bezug zur polnischen Emigration in andere Mitgliedsstaaten der EU sowie in andere Weltregionen hergestellt wird. Zudem erörtern die Lernenden, wie dieses Thema in den verschiedenen Künsten und Medien widergespiegelt wird.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q3.1 Człowiek i świat pracy (Der Mensch und die Arbeitswelt)

- Wymarzone zawody (Berufsfelder und -bilder)
- Droga do świata pracy - studia, praktyki, szukanie pracy (Der Weg in die Arbeitswelt; Studium, Praktikum, Bewerbung)
- Życie zawodowe w Polsce i Europie (Berufsleben in Polen und Europa)

Q3.2 Środki masowego przekazu a media cyfrowe (Massenmedien und digitale Medien)

- Rola środków masowego przekazu (Die Rolle der Massenmedien)
- Używanie mediów cyfrowych (Die Nutzung digitaler Medien)
- Portale społecznościowe i wirtualne spotkania (Soziale Netzwerke und virtuelle Begegnungen)

Q3.3 Migracja (Migration)

- Motywy i perspektywy migracji (Motive und Perspektiven der Migration)
- Polacy na świecie (Die Polen in der Welt)
- Migracja w sztuce i w środkach masowego przekazu (Die Migration in den Künsten und Medien)

Q4 Wyzwania i Perspektywy (Herausforderungen und Perspektiven)

Im Kurshalbjahr Q4 der Qualifikationsphase reflektieren die Lernenden in ihrer Rolle als bewusst handelnde Bürgerinnen und Bürger zentrale Herausforderungen und Perspektiven. Zu diesem Zweck werden die Auswirkungen der Globalisierung auf politische und ökonomische Strukturen, auf kulturelle und mediale Strömungen sowie auf die Umwelt untersucht. Der deutsch-polnische Versöhnungsprozess ist für die Sicherheit und die ökonomische Entwicklung beider Staaten von zentraler Bedeutung. In diesem Zusammenhang untersuchen die Lernenden kulturelle Stereotypen und analysieren und bewerten Formen der gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Zusammenarbeit. Unter Berücksichtigung der zu bewältigenden Aufgaben werden die Lernenden dazu aufgefordert, Verantwortung zu übernehmen. In diesem Kontext werden Möglichkeiten des gesellschaftlichen, ökologischen und politischen Engagements reflektiert.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q4.1 Globalizacja (Globalisierung)

- Polityczne i ekonomiczne skutki globalizacji (Politische und ökonomische Folgen der Globalisierung)
- Globalne problemy ekologiczne (Globale Umweltprobleme)
- Kulturowe i medialne oddziaływania globalizacji (Kulturelle und mediale Auswirkungen der Globalisierung)

Q4.2 Polacy i Niemcy w XXI wieku (Deutsche und Polen im 21. Jahrhundert)

- Stereotypy i uprzedzenia (Stereotypen und Vorurteile)
- Polityczna i społeczna współpraca (Politische und gesellschaftliche Zusammenarbeit)
- Związki kulturalne, np. niemiecko-polskie festiwale (Kulturelle Beziehungen, zum Beispiel deutsch-polnische Festivals)

Q4.3 Odpowiedzialność (Verantwortung)

- Prywatna i publiczna odpowiedzialność (Private und öffentliche Verantwortung)
- Zaangażowanie społeczne i ekologiczne (Soziales und ökologisches Engagement)
- Zaangażowanie polityczne (Politisches Engagement)

HESSEN



**Hessisches Ministerium
für Kultus, Bildung und Chancen**

Luisenplatz 10
60185 Wiesbaden
<https://kultus.hessen.de>